Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
16 (1902)

52 (2.3.1902)

urn:nbn:de:gbv:45:1-309391

Visual Library

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werkthätigen Volkes. Nebst der illustrirten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat inkl. Bringerlohn 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5439), vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,44 Mk., monatlich 72 Pfg. inkl. Bestellgeld.

Redaktion und Expedition: Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 82. Telephon-Anschluß Nr. 58.

Inserate werden die fünfgespaltene Corpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr Vormittags in der Expedition oder in Buddenbergs Buchhandlung (Ecke Theilen- und Mitscherlichstraße) aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 52. Bant, Sonntag den 2. März 1902. 16. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Im Reichstag stand am Freitag zunächst der Etat des Reichseisenbahnamtes auf der Tagesordnung. Dem Präsidenten wurde dabei ein umfangreicher Wunschzettel vorgelegt, ehe ihm sein Gehalt bewilligt wurde. Die freisinnigen Parteien forderten Verbilligung des Personentarifs und Ausdehnung der Giltigkeit der Rückfahrkarten. Die Abgeordneten Pachnicke, Müller-Meiningen und Beck-Coburg theilten sich in der Aufzählung dieser Wünsche, während unsere Genossen Stolle und Baudert darauf hinwiesen, daß auch bei dem System der Rückfahrkarten nur Diejenigen begünstigt werden, die es am wenigsten nöthig haben, da für die 4. Klasse keine Vergünstigung besteht. Sehr gut charakterisirte Genosse Stolle den Fiskalismus, der sich in der Eisenbahnverwaltung breit macht, was ja nicht zu verwundern ist, da ja der preußische Minister v. Thielen auch hier ein entscheidendes Wort mitzureden hat. Auch heute wollte der Herr Minister von einer Tarifermäßigung nichts wissen, er kann noch immer nicht daran glauben, daß verbilligte Tarife erhöhten Verkehr und daher keine Verminderung der Einnahmen herbeiführen. — Im zweiten Theil der Sitzung beschäftigte man sich mit dem Etat der Verwaltung der Eisenbahnen. Der nationalliberale Abgeordnete Schlumberger brachte bei dieser Gelegenheit Beschwerden der Oberelsässer vor, die mehr Schienenwege verlangen, wohnt der Freisinnige Riff Kilometerfahrhefte für Elsaß wünschte, die ja jetzt schon in Baden bestehen. Der Bündler Rösicke-Kaiserslautern vereinigte sich mit dem Nationalliberalen Leinenweber in dem Wunsche nach einem besseren Ausbau der Schienenwege in der Oberpfalz. Dann wurde der Rest des Etats ohne wesentliche Debatte erledigt. — Heute stehen die Zuckersteuer und der Etat der Stempelabgaben auf der Tagesordnung.

Das preußische Abgeordnetenhaus beschäftigte sich am Freitag neben kleineren Vorlagen mit dem Ueberweisungsgesetz für die Provinzialverbände. Danach stellt der Staat 10 Millionen zur Verfügung für Linderung der Armenlasten. Das Gesetz gehört zu den kleinen Mitteln, um den „nothleidenden Landwirthen“ im Osten aufzuhelfen und billige Arbeitskräfte zu verschaffen. Darauf wurde die Berathung des Etats des Ministers des Innern fortgesetzt. Die freisinnigen Abgg. Kreitling und Krieger brachten die Vorgänge bei der Behandlung des Projektes der Durchquerung der Linden zur Sprache und verlangten vom Minister, daß den berufenen Organen, als dem Polizeipräsidenten und technischen Instanzen bei der Krone Gehör verschafft würde vor den unverantwortlichen Rathgebern, welche bei dieser Frage ihre Hände im Spiele gehabt hätten. Herr v. Hammerstein redete sich dahin aus, daß er sagte, die Angelegenheit gehöre nicht zu seinem Ressort, sondern zum Ressort des Herrn Thielen.

Die Zolltarifkommission hat am Freitag sich zunächst mit dem Zoll auf Mais und Durr beschäftigt. Derselbe beträgt gegenwärtig 2 Mk. In der Regierungsvorlage werden für die Zukunft 4 Mk. gefordert. Diese Verdoppelung genügt aber den Agrariern nicht und beantragten sie die Erhöhung des Zolles auf 5 Mk. Abg. Müller-Meiningen wies auf die Belastung der Viehzüchter und die dadurch bedingte Vertheuerung des Fleisches hin. Molkenbuhr wies nach, daß der Droschkenbetrieb dadurch belastet würde, ohne daß die Belastung auf die Fahrgäste abzuwälzen sei. Es nützte alles nichts, die Zöllnermehrheit beschloß, den Zoll auf 5 Mk. zu erhöhen. Ein Antrag, den Zoll auf Mais für Futter- und Industriezwecke in für Menschen ungenießbarem Zustande auf 2 Mk. festzusetzen, wurde nach der Behauptung eines Regierungsvertreters, ein Verfahren zur Denaturirung gäbe es nicht, abgelehnt. Die nächste Zollposition, „andere nicht näher genannte Getreidearten“ wurde entsprechend der Vorlage 1,50 Mk. auf den Doppelzentner ebenfalls angenommen. Es ist das eine Erhöhung um 0,50 Pfg. die um so unverständlicher ist, als von den neun darunter gedachten Getreidearten im letzten Jahre nur für sage und schreibe 180 Mk. eingeführt worden sind. Getreide in Garben soll mit der Hälfte des Zolles für Körnergetreide belegt werden. Ein Antrag Stadthagen auf Zollfreiheit mit Rücksicht auf den Grenzverkehr wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Freisinnigen abgelehnt. Ueber den Zoll auf Malz wurden sich die Agrarier am Freitag noch nicht einig. Der Regierungsentwurf verlangt für Gerstenmalz 6,25 Mk., für Malz aus anderem Getreide 9 Mk. Die Agrarier beantragen 10,25 und 10,50 Mk. für Gerstenmalz und 11 Mk. für anderes Malz. Abg. Müller-Meiningen beantragt die Herabsetzung des Malzzolles auf 4 Mk. Die Sitzung wird darauf vertagt. Die Agrarier haben Eile und sollen die Sitzungen nunmehr um 9 Uhr beginnen.

Die Budgetkommission des Reichstages hat die vielumstrittene Verlängerung der Usambara-Eisenbahn, wofür in dem vorliegenden Etat als 1. Rate 1 500 000 Mk. gefordert wurden, mit Stimmengleichheit abgelehnt.

Die Probe aufs Exempel. Mit Bezugnahme auf die Erklärung des Ministers des Innern vom letzten Montag im Abgeordnetenhause über die Zulässigkeit der Theilnahme von Frauen an der Zirkus Busch-Versammlung des Bundes der Landwirthe waren in einer Versammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins für den dritten Reichstagswahlkreis auf den Tribünen des Saales Frauen und Zuhörerinnen erschienen. Der überwachende Polizeibeamte, dem wohl die Ausführungen des Ministers unbekannt sein mochten, verlangte, daß sich die Frauen entfernen sollten. Das geschah, doch hat die Versammlung beschlossen, wegen dieser Verweisung der Frauen von der Tribüne des Saales Beschwerde beim Polizeipräsidenten zu führen. — Der Herr Polizeipräsident v. Windheim wird nun hoffentlich wie sein Vorgesetzter, der Minister v. Hammerstein, das Vereinsgesetz auslegen und den unteren Polizeiorganen dementsprechend Anweisung geben oder soll hier auch der Schönstedtsche Grundsatz gelten: „Wenn zwei dasselbe thun, so ist es nicht dasselbe!“

Deutschland und die Vereinigten Staaten. Zur Förderung der guten Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika hat sich, wie das Berliner Bureau der „Newyorker Staatszeitung“ meldet, eine Vereinigung einflußreicher Männer in Berlin gebildet, deren Aufgabe es sein wird, das gegenseitige Verständniß der beiden Nationen nach Kräften zu fördern, falschen Darstellungen auf Grund eigener Sachkenntniß entgegenzutreten, auf die Erweiterung der Handelsbeziehungen zwischen dem Deutschen Reiche und der nordamerikanischen Union hinzuwirken. Es hat sich vorläufig ein Fünferkomitee gebildet, welches den Begründern der Vereinigung demnächst Vorschläge betreffs der permanenten Organisation, der Geschäftsführung und des Arbeitsfeldes des neuen Vereins zu unterbreiten haben wird. Diesem werden hervorragende Vertreter der deutschen Industrie, des Handels, der Kunst und Wissenschaft angehören. Das „Fünfer-Komitee“ setzt sich zusammen aus den Herren Hauptmann a. D. Castendyck, Regierungsbaumeister Gause, Joseph Brucker, Herausgeber der „Columbia“, Konrad Uhl, Besitzer des Hotels Bristol, und C. A. Brauer-Berlin, Vertreter der „Newyorker Staatszeitung“. — Der Verein wird sich des intimsten Hoffes der Agrarier zu erfreuen haben. Ob aber große Erwartung an diese Gründung geknüpft werden kann, ist sehr zweifelhaft.

Großgrundbesitz, Bund der Landwirthe und Zolltarif. Man schreibt dem „Vorwärts“: Zu der von dem Bunde der Landwirthe stets vorgeschützten Bauernfreundlichkeit, speziell der Behauptung, die höheren Getreidezölle würden nicht wegen der Großgrundbesitzer gefordert, liefert die Neuverpachtung des Hofgutes Utphe in der Wetterau ein drastisches Beispiel. Dieses dem Grafen zu Solms-Laubach gehörige, 700 Morgen große Gut hatte der Oekonom Fülberth seit 24 Jahren in Pacht und auf das beste bewirthschaftet. Während unter den früheren Besitzern und besonders dem verstorbenen Grafen Friedrich zu Solms-Laubach die Güter zwar zu der höchstmöglichsten Pachtsumme verpachtet wurden, sich die Pächter jedoch stets einer sehr humanen Behandlung zu erfreuen hatten, scheint diese Tradition unter dem jetzigen Grafen nicht beibehalten werden zu sollen. Mit Führung der gräflichen Verwaltung ist nämlich seit kurzem ein Herr Schön, früher Staatsanwalt und Bezirksvorsitzender des Bundes der Landwirthe in Ostpreußen betraut, welcher im Schlosse zu Arnsburg residirt und von da aus täglich mit einer seiner Equipagen zur Rentkammer nach Laubach fährt, um hier in echt ostpreußischer Manier die Pachtschraube anzuziehen. Herr Schön, welcher auch heute noch Mitglied des Bundes der Landwirthe ist, war erst an der Rentkammer des Fürsten zu Solms-Braunfels ebenfalls als Kammerdirektor thätig und suchte auch da schon im vorigen Jahre bei Verpachtung eines Gutes wegen der durch die bevorstehenden höheren Getreidezölle zu erwartenden Mehreinnahmen eine wesentlich höhere Pachtsumme herauszuschlagen, doch scheint man in Braunfels eingesehen zu haben, daß sich die Thätigkeit und Schneidigkeit eines ostpreußischen Staatsanwalts mit der von jeher geübten Loyalität der Braunfelser Herrschaft gegen die Beamten und Pächter nicht verträgt, weshalb Herr Schön bald wieder von der Führung der fürstlichen Geschäfte als Kammerdirektor entbunden wurde. Was in Braunfels nicht gelang, scheint nun in Laubach vollbracht zu werden. Trotzdem die Herren vom Bunde der Landwirthe behaupten, die höheren Getreidezölle sollen in erster Linie den mittleren und kleineren Landwirthen zu gute kommen, fordert dessen früherer Bezirksvorsteher und Mitglied Schön mit Rücksicht auf die aus dem neuen Zolltarif für die Landwirthschaft sich ergebenden Mehreinnahmen eine Pachterhöhung von 4 Mark pro Morgen, was bei einem seitherigen Pachtpreis von 18 Mk. ein Aufschlag von 22 Prozent bedeutet. Der seitherige Pächter wollte auch, um seine Existenz nicht preisgegeben, in den sauren Apfel beißen und 2 Mk. Pacht mehr, also 20 Mk. pro Morgen, zahlen. Dieses theilte Herr Schön jedoch sofort den übrigen Reflektanten mit unter Hinweis darauf, daß sie, wenn sie eine Chance für die Pachtung haben wollten, jetzt mehr bieten müßten, wodurch es ihm gelang, einen andern Pächter zu finden, welcher 22 Mk. Pacht pro Morgen bot, bei Verschärfung der Pachtbedingungen, welche dem Pächter weitere Opfer auferlegten. Diesem wurde denn auch ohne jegliche Rücksicht auf den seitherigen Pächter, der 24 Jahre für den Grafen gewirthschaftet und viele Verbesserungen auf dem Gute auf seine eigenen Kosten vorgenommen, sofort der Zuschlag ertheilt. Dieser Pachtpreis, welcher sich mit den übrigen Lasten auf 27 Mk. pro Morgen beläuft, wurde auf genanntem Gute noch nie gezahlt und steht in krassestem Widerspruch zu den steten Klagen des Bundes der Landwirthe, daß die Landwirthschaft keine Erträge liefere. Dies die Mittelstandspolitik des Bundes der Landwirthe und seiner Anhänger.

Die Nicht-Annahme der China-Medaille strafbar! Vor Kurzem kam im Reichstage zur Sprache, daß ein zu einer achtwöchigen Uebung eingezogener Oekonomiehandwerker, Redmann aus Werne, vor das Standgericht zu Bochum unter Anklage gestellt ist: durch die Beantwortung der an ihn auf dem Hauptmeldeamt gerichteten Frage, warum er die China-Denkmünze nicht annehmen wolle, mit der Erklärung, seine Ueberzeugung als Sozialdemokrat verbiete ihm das, sich des Vergehens gegen den Kriegsministerialerlaß und Corpsbefehl, sozialdemokratische Gesinnungen nicht zu bethätigen, schuldig gemacht zu haben. Die im ersten Termine vertagte Verhandlung hat am 24. v. Mts. mit Bestrafung des Angeklagten zu drei Tagen Mittelarrest geendet. Es mag auf sich beruhen, ob der Angeklagte zur Zeit der Beantwortung der Frage als unter Militärgesetzen stehend erachtet werden konnte. Das Urtheil ist absolut unhaltbar. Es wird sich bei der dritten Lesung des Etats herausstellen, ob das allerdings längst militärfromm gewordene Zentrum einen Corpsbefehl oder einen Kriegsministerialerlaß billigt, der dahin ausgelegt wird, daß „entgegen dem Gesetze der Moral und der Religion“ ein Mann deshalb zu bestrafen ist, weil er die Wahrheit sagt.

Oesterreich-Ungarn.

Im österreichischen Abgeordnetenhause erklärte der Ministerpräsident v. Körber auf einen Dringlichkeitsantrag der sozialdemokratischen Fraktion betr. Einbringung eines Preßgesetzes hin, die Regierung werde ihr gegebenes Versprechen halten.

Frankreich.

In der Deputirtenkammer kam es am Donnerstag zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen den Sozialisten und den bürgerlichen Republikanern. Bei der Berathung des Militärbudgets stellte der Abg. Vaillant den Antrag auf Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit, weil diese die Herrschaft der Militärgewalt über die Zivilgewalt bedeute. Im Laufe der Debatte kam man auch auf die Kommune von 1870/71 zu sprechen. Chauviere und Vaillant, selbst zwei alte Kommunards, vertheidigten lebhaft die Kommune, wobei Chauviere den Nationalisten Duperies einen Spitzel nannte. Dieser gab die Beleidigung zurück, indem er Chauviere einen Mörder anhängte. Der Schwätzer Dechanel wollte Vaillant verbieten, die Kommune zu verherrlichen. Der Antrag Vaillant wurde mit 468 gegen 63 Stimmen abgelehnt. — Mehr Glück hatte Vaillant mit einem Antrag, die Fleisch- und Speckrationen der Soldaten um 60 bezw. 70 Gramm zu erhöhen. Derselbe wurde mit 474 gegen 42 Stimmen angenommen.

Rußland.

Die Maltretirung der Studenten hat wie in Kiew so auch in Moskau zu Studentenunruhen geführt. Man ist vorläufig auf die offiziellen Mittheilungen, die freilich kein richtiges Bild geben, angewiesen. Danach sind 400 (?) Studenten und Studentinnen dabei betheiligt und haben die Unruhen am 22. Februar stattgefunden. Der Minister für „Volksaufklärung“ sagt darüber im „Regierungsboten“: „Ein Haufe Studenten drang aus dem Hofe, wo er sich versammelt hatte, in die Aula der Universität ein, zertrümmerte Thüren, Schränke, Tische und Stühle, hängte rothe Fahnen aus den Fenstern heraus, lärmte und sang Lieder. Die Ruhestörungen begannen um 11½ Uhr Vormittags und dauerten bis Mitternacht, wo Polizei und Soldaten die Ruhestörer verhafteten, ohne daß diese besonderen Widerstand leisteten. Der Minister ordnet die sofortige Ausschließung aller verhafteten Studenten aus der Universität an sowie die Ausschließung aller übrigen Hörer anderer Lehranstalten, die ebenfalls in der Nacht auf den 23. Februar in der Universität Moskau verhaftet sind, aus den betreffenden Hochschulen.

Am Jahrestage der Publikation des Manifestes des Zaren über die Einführung der neuen finnischen Wehrpflichtordnung fanden in Helsingfors ernste Straßendemonstrationen statt. Da die Polizei zu schwach war, die Ruhe wieder herzustellen, schritt Militär ein. Ueber 40 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Spanien.

Die Lage wird als normal geschildert. Trotzdem werden aus Toledo und Madrid die Dios Unruhen gemeldet, die sich hauptsächlich gegen die Verbrauchssteuer-Einnehmer richten.

Die Kammer beschäftigte sich auch am Donnerstag mit den Unruhen. Ein Deputirter von Barcelona, Namens Robert, gab den reactionären Sozialisten (?) die Schuld an den Unruhen. Doch machte er die Regierung wegen ihrer sozialpolitischen Impotenz für die Vorkommnisse verantwortlich und forderte sie auf, die Lage der Arbeiter zu verbessern. Der Minister des Innern erwiderte, daß er alles gethan habe, was ein (moderner) Minister zu thun im Stande sei. Er habe die Redner gerichtlich verfolgen lassen, den Belagerungszustand verhängt, den nicht genug schneidigen Präfekten abgesetzt und allerdings erfolglos zwischen Arbeitern und Arbeitgebern verhandelt. — Mehr allerdings kann man von einem Minister ohne sozialpolitisches Verständniß nicht verlangen.

Amerika.

Von der Prinzenreise. Bei dem am Mittwoch in Newyork stattgefundenen Festmahl der hervorragendsten Industriellen erhielt Prinz Heinrich ein Büchlein, welches die Lebensgeschichte und das Bild jedes Einzelnen enthält und seine Bedeutung erläutert. Die hundert Vertreter der Industrie und des Handels, welche das Mahl veranstalteten, wurden, so meldet der Telegraph, vorzugsweise auserwählt als Muster dafür, wie einzelnen Persönlichkeiten mit ungewöhnlichen Fähigkeiten (zum skrupellosen Geldmachen! Anm.

Landesbibliothek Oldenburg

d. Red. d. „Vorw.") in Amerika der Weg vom Nichts zu den höchsten Stellen offen steht. Der Präsident des Stahltrusts Schwab von Pittsburg bildet die erste Nummer in der Liste.

Das Festmahl, von dem die Presse natürlich ausgeschlossen war, soll eine Viertelmillion Dollar (eine Million Mark, also jedes Couvert 10000 Mk.) gekostet haben! Nach demselben sollen sich die Millionäre recht unanständig betragen haben. Es wird hierüber gemeldet: Viele Gäste betranken sich in Champagner, überrannten die Frauen, die sich ein Andenken holen wollten, und schleppten Alles mit, was nicht niet- und nagelfest war, sogar Theile von Modell der „Hohenzollern", das Townsend & Downey ausgestellt hatten. Schließlich mußte Downey die Bewirthung einstellen lassen.

Nach einer Mittheilung des Architekten Edward Wichmann in Kiel, der dem „Newyorker Herald" (Pariser Ausgabe) erklärt, aus zuverlässigster Quelle geschöpft zu haben, soll Prinzessin Heinrich eine Kabeldepesche an ihren Gemahl gerichtet haben, in der sie diesen inständig bat, er möge doch die ungeheuerliche Ausgabe für das Gastmahl, das die Millionäre Newyorks ihm zu Ehren geben wollen, nicht annehmen. Er solle doch nicht seine Person in Zusammenhang mit einer so sinnlosen und schändlichen Geldverschwendung bringen.

Bei der Gala-Opern-Aufführung zu Ehren des Prinzen Heinrich kostete ein Sitzplatz 200 Mk., ein Logenplatz die Kleinigkeit von 1000 Mk.! Der „New York Herald" erklärt, die märchenhafte Pracht, die im Opernhause gesehen wurde, sei niemals in einem ähnlichen Institut der Welt zu finden gewesen. Abgesehen von den Dekorationen seien die Toiletten der Damen, speziell die enormen Mengen von Diamanten, staunenswerth gewesen.

Afrika.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatze. Einen respektablen Sieg der Buren stellt, wie wir richtig vermuthet, die Wegnahme des englischen Convoi durch die Buren bei Wolmaransstad am 24. Februar dar. Lord Kitchener muß jetzt mit der Hiobspost herausrücken, daß bei diesem Ueberfall durch die Buren 16 Offiziere und 451 englische Soldaten gefangen genommen worden sind. Einen Offizier und 105 Mann haben die Buren wieder freigelassen. Die übrigen sind wahrscheinlich alle verwundet. Die Zahl der Todten giebt Kitchener auf 120 an. Wahrscheinlich ist diese Zahl, nach der Zurückhaltung im Bericht zu urtheilen, auch größer. Der Ueberfall ist, nach den eingestandenen Verlusten zu rechnen, kein Gefecht mehr, sondern eine Schlacht gewesen.

Ueber die Erfolge des Kesseltreibens, um die Burenkommandos zu erdrücken, berichtet Lord Kitchener: Die Engländer hielten das ganze Gelände zwischen dem Wilgefluße und der Grenze von Natal besetzt. Kitchener berichtet über den Versuch der Buren, an einer Stelle durchzubrechen, wo Neuseeländer die Blockhauslinie besetzt hatten, und sagt dann, Mantie Botha, der Führer der Buren, sei dabei gefallen und 35 Buren später todt gefunden worden. Zwei Durchbruchsversuche kleinerer Burentruppen waren dagegen erfolgreich. Am letzten Tage wurden 450 Buren mit ihren Gewehren und Pferden gefangen genommen. Es liegen noch nicht die Berichte aller britischen Truppentheile vor. Es sind aber jedenfalls über 600 Buren entweder gefallen oder gefangen genommen und 2000 Pferde, 28000 Rinder, 2000 Wagen, 60000 Schafe und 600 Gewehre mit 50000 Patronen erbeutet worden. Unter den Gefangenen befindet sich auch Dewets Sohn, sein Sekretär, die Kommandanten Meyer und Truther und mehrere Feldcornets. — Wenn es wahr ist.

Die Engländer haben für den Krieg in Afrika viele Pferde in Livland und Kurland gekauft.

Aus Stadt und Land.

Gant, 1 März.

Am Anfange eines neuen Monats möchten wir nicht verfehlen, unsere Freunde und Leser des „Nordd. Volksblattes" wiederum erinnern, für die Ausbreitung der Arbeiterpresse in Stadt und Land fortgesetzt Sorge zu tragen. Wer in dieser Weise wirkt, der leistet der Arbeiterschaft und indirekt auch sich selbst einen guten Dienst. Wirke ein Jeder, bis jeder Arbeiter Leser der Arbeiterpresse wird.

Genosse Paul Göhre, bekannt durch seine Schriften „Drei Monate Fabrikarbeiter", „Wie ich Sozialdemokrat wurde", „Vom Sozialismus zum Liberalismus" ꝛc, wird am Mittwoch den 5. März in Sadewassers „Tivoli" zu Donndeich über das Thema „Der gegenwärtige Stand unserer Sozialpolitik und die bürgerlichen Parteien" sprechen. Unsere Genossen und Freunde mögen für weiteste Bekanntgabe dieser Versammlung, welche lehrreich und jedenfalls interessant sein wird, sorgen.

Von der Fortbildungsschule. Die hiesige obligatorische Fortbildungsschule welche augenblicklich noch von ca. 170 Schülern, von denen 115 Lehrlinge sind, besucht wird, beendet mit diesem Monat ihr erstes Semester. Aus diesem Anlaß fanden in den letzten Tagen mehrere Vorstandssitzungen statt, in welchen wichtige, die Schule betreffende Fragen erörtert wurden. Im Vordergrunde der Berathung standen naturgemäß die völlig unzulänglichen Schulräume, dann die ungenügende Beleuchtung, die Anschaffung von Utensilien-Schränken usw., vor Allem aber die Entwicklung des Unterrichts selber. Um sich über den Stand der Dinge persönlich zu überzeugen, wohnte der Vorstand in corpore an mehreren Abenden dem Unterricht bei, auf Grund dessen er zu dem Beschlusse gelangte, daß der Unterricht während der Sommermonate nicht ganz eingestellt werden darf, sondern im Interesse der Schüler und der Anstalt jede Woche mindestens einmal abgehalten werden muß. Am Schluß des Wintersemesters findet dann eine Ausstellung der Schülerarbeiten statt. Die Zeugnißhefte sollen eingeführt werden. Bezüglich der anderen Punkte sollen entsprechende Anträge an die Gemeindevertretung gestellt werden.

Strzelewicz Abende. Der vom Gesangverein „Frohsinn" in der „Arche" arrangirte gestrige Unterhaltungsabend war gut besucht, ein Beweis dafür, daß die Gesellschaft „Vorwärts" noch in gutem Andenken von früheren Jahren her steht. Die Gesellschaft besteht diesmal aus drei Herren und einer Dame, welche sämmtlich tüchtige Kräfte sind. Insbesondere war wieder der Direktor Strzelewicz gestern Abend in seinem Element. Seine Satyre war wieder heißend und sein Humor durchschlagend. Wohl waren die beiden Einakter hier schon mehrfach gegeben worden, aber trotzdem hat Jeder die gestrige Aufführung derselben wieder gerne aufgenommen. Alles Uebrige waren neue Sachen, ernsten und heiteren Inhalts, denen sämmtlich großer Applaus folgte. Nicht unerwähnt mögen auch die gut zu Gehör gebrachten Gesangsaufführungen des Gesangvereins „Frohsinn" bleiben. — Heute Abend wirkt die Gesellschaft im „Tivoli" zu Donndeich, morgen (Sonntag) noch einmal in der „Arche" und am Montag findet die Abschiedsvorstellung im „Tivoli" statt.

Das „Schlierseer Bauerntheater", die im Jahre 1892 in dem oberbayrischen Orte Schliersee zur Pflege des oberbayrischen Volksstückes gegründete Gesellschaft, bestehend aus nur Einheimischen, denen, wie man sagt, das Jauchzen, Singen und Komödiespielen angeboren ist, wird auch hier ein Gastspiel geben und zwar morgen Abend im „Friedrichshof" hierselbst. Das Bauerntheater, welches im Sommer in seinem schönen Heimathlande am Schliersee entweder der von den Fremden vielbegehrten Kunst in dem hierfür errichteten Holzbau oder seinem Gewerbe, der Feldarbeit obliegt, geht im Winter auf Reisen und hat bereits an allen größeren Orten Deutschlands mit vielem Beifall gewirkt. Im Jahre 1895 trat die Gesellschaft sogar eine Amerikareise an. — Hierselbst werden die Schlierseer morgen „'s Lieferl vom Schlierseer", Volksstück mit Gesang und Tanz in 4 Akten, von Hans Neuert, zur Aufführung bringen. Die Gesellschaft besteht aus 30 Personen.

Dramatischer Musikabend. Die Fastenzeit, welche bekanntlich im Oldenburger Lande nach hochweisen Rathschluß nicht durch gewöhnliche Tanzmusiken entweiht werden darf, bringt uns gewöhnlich viel des Guten, ja in diesem Jahre fast zu viel. Ein Arrangement treibt das andere und über Mangel auf diesem Gebiete kann kein Mensch klagen. Auf einen Kunstgenuß, welcher am nächsten Sonntag (9. März) im Friedrichshof geboten wird, müssen wir nun heute schon besonders aufmerksam machen. Es ist der rührige Musiklehrer Kreidel, welcher keine Mühe und Kosten gescheut hat, dem hiesigen Publikum einen dramatischen Musikabend zu bieten, an dem neben der Kapelle der 2. Matrosendivision, soweit dieselbe nicht an der Amerikareise betheiligt ist, ein Chor Sänger und Sängerinnen von ca. 60 Personen mitwirken. Die Solopartien werden ausgeführt von der Bremer Konzertsängerin Frau Ritterhof-Fuchs (Sopran) und dem Bremer Tenoristen Herrn Weißbarth. Weiter wirkt die Oldenburger Hofschauspielerin Frl. Jüngling mit. Zur Aufführung gelangen nur erstklassige Stücke; u. A. Chöre aus „Preziosa", ferner die imposante Idylle „An mein Tyrol". Von sonstigen Aufführungen ist zu erwähnen das dramatische Blumenmärchen „Johannisfeier", welchem sich ein Blumenreigen, ausgeführt von 24 Damen, anschließt und der Cyklus lebender Bilder „Deutsches Leben, deutsches Lied", verbunden mit Deklamation und Chorgesang. Auch alle sonstige Aufführungen sind ausgewählte Stücke, sodaß man einen seltenen Kunstgenuß erwarten kann. Ueber alles Nähere verweisen wir auf das diesbezügliche Inserat.

Aus den Vergnügungslokalen. Seitdem das Varieté „Colosseum" seine Pforten öffnete, findet bereits heute der erste Programmwechsel im Künstlerpersonal statt, sicherlich ein Beweis, daß der Inhaber sich von der richtigen Erkenntniß leiten läßt, auf diesem Gebiete möglichst rasch Neues zu bieten. Aus dem uns vorliegenden Programm geht ferner hervor, daß bedeutende Kunstkräfte gewonnen sind.

Auch im Varieté „Adler" halten mit dem heutigen Tage neu gewonnene Künstler ihren Einzug, die ohne Zweifel ein gediegenes Programm für die erste Hälfte dieses Monats in sich vereinigen werden.

Vom Konzerthaus „Edelweiß" ist zu melden, daß es dem rührigen Besitzer gelungen ist, für diesen Monat eine gut geschulte Zigeuner-Damenkapelle zu gewinnen, die sicherlich ihre Anziehungskraft wie überall auch hier ausüben wird.

Eine aus 8 Damen und 2 Herren bestehende österreichische Damenkapelle (Direkt. Taubert) gastirt vom 1. März ab im Konzerthaus „Zur Einigkeit" (Budzinsky). Dieses Orchester ist im Besitz mehrerer Kunstscheine und verfügt über ein reichhaltiges Repertoir.

Wilhelmshaven, 1. März.

Umfangreiche Bohrungen nach Sand führt augenblicklich ein Wilhelmshavener Konsortium auf den an den Strand bei Dangast grenzenden Ländereien aus. Falls die gewünschte Qualität Sand gefunden wird, soll derselbe abgegraben und verschifft werden.

Leichenfund. Im alten Vorhafen ist heute Morgen die Leiche der seit gestern Abend vermißten Frau des Wilhelmshavener Bürgers gefunden worden. Was die Frau in den Tod getrieben oder ob ein Unglücksfall vorliegt, steht noch nicht fest. Sie hinterläßt den trauernden Gatten mit zwei Kindern, von denen das Jüngste vier Monate alt ist.

Von der Marine. Die Schiffsjungen — etwa 715 — werden in diesem Jahre in der Zeit vom 5. bis 9. April eingestellt und in den Forts Friedrichsort bei Kiel untergebracht.

Donndeich, 1. März.

Auf die Strzelewicz-Abende, welche heute und Montag im „Tivoli" hierselbst stattfinden, machen wir auch an dieser Stelle aufmerksam. Wer ein Freund frischen Humors und treffender Satyre ist, sei der Besuch warm empfohlen.

Um das Klootschießen in hiesiger Gegend mehr zu kultiviren, hat sich hierselbst jetzt ein Klootschieß- und Fußballspielverein gegründet. 25 Herren, welche gestern Abend in Kuhwalds Lokale versammelt waren, um vom letzten Klootschießen abzurechnen, haben sich bereits in die Mitgliederliste eingezeichnet. Von dem vorhandenen Ueberschuß des letzten Klootschießens sollen die nöthigen Geräthe angeschafft und weiter ein monatlicher Beitrag gehoben werden. Vereinslokal ist Kuhwalds Restaurant hierselbst. Mit Eifer soll nun das alte ostfriesische Volksspiel, das Klootwerfen, und das ebenfalls gesundheitsfördernde Fußballspiel gefördert werden.

Heppens, 1. März.

Sprechtag hält das Amtsgericht Jever für die Gemeinde Heppens am Mittwoch in dem Lokale des Herrn Rasche hierselbst ab.

Varel, 1. März.

Eine Zusammenkunft der Parteigenossen findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr bei Buß in Dangastermoor statt.

Das ungesunde Ausland wird charakterisirt durch folgende Auslassung des bündlerischen Organs: „In der Nähe des Plytenberges bei Lewort scheint es schon vorgeschrittener Frühling zu sein. Außer einigen Haupt Rindvieh weiden dort 8 zweijährige Hengste. Letztere haben den ganzen Winter über die frische Luft genossen und befinden sich ausgezeichnet. Sie sind an derartiges Klima gewohnt. Es sind nämlich Amerikaner. Selbstverständlich verabfolgt der Eigenthümer, Herr Landschaftsrath Oltmanns, ihnen täglich eine Portion Kraftfutter. Kein einziges der Thiere ist bislang auch nur ein Bischen krank gewesen." Vielleicht erzählen die Bündler uns nachträglich, die deutsche Luft hätte die Thiere gesund gemacht und gesund erhalten.

Oldenburg, 1. März.

Oldenburgische Handelskammer. Der Finanzausschuß der Handelskammer wird am Dienstag den 4. März eine Sitzung abhalten mit der Tagesordnung: 1. Renderung des Gerichtskostengesetzes; 2. Wechsel in kleinen Beträgen; 3. Sonstiges.

Als ein Uebelstand muß es bezeichnet werden, daß gerade um die Mittagszeit (12 Uhr) ein Güterzug, zumeist von ca. 60—80 Achsen von der Station Oldenburg nach Wilhelmshaven abgelassen wird. Die Länge des Zuges und die geringe Fahrgeschwindigkeit haben zur Folge, daß sich der um diese Zeit überaus lebhafte Personenverkehr an den Eisenbahnübergängen am Pferdemarktplatz in intensiver Weise aufzustauen pflegt. Da sich hierunter viele Arbeiter usw. befinden, denen die Mittagszeit nur recht kurz zugemessen ist, so würde die großherzogliche Eisenbahndirektion sich den Dank vieler erwerben, wenn sie eine Verlegung des Zuges (vielleicht eine Viertelstunde früher oder später) ins Auge faßte. Vielleicht läßt sich eine solche Aenderung ohne besondere Schwierigkeiten durchführen.

Schwurgericht. In der Donnerstag-Sitzung wurde gegen den Arbeiter Warnowski verhandelt. Derselbe war angeklagt, den Müllergesellen Raschke zu Delmenhorst mit einem Messer verletzt und ihn mißhandelt zu haben, was den Tod des Raschke zur Folge hatte. Ein Streit in der Betrunkenheit, den die beiden während der Nachtarbeit in der Datsfabrik in Delmenhorst hatten, war die Ursache. Warnowski will sich in der Nothwehr befunden haben. Nach langer Verhandlung, die bis Nachmittags 3 Uhr dauerte, sprachen die Geschworenen das Nichtschuldig aus. Der nächste Fall, dessen Verhandlung um 5 Uhr begann, betraf den Arbeiter Hinrichs aus Ebewecht, angeklagt mehrerer Sittlichkeitsverbrechen. Es waren dazu 13 Zeugen und 3 Sachverständige geladen. Die Oeffentlichkeit war bei der Verhandlung, die sich bis nach Mitternacht hinzog, ausgeschlossen. Das Verdikt der Geschworenen lautete auf schuldig und die Strafe auf 1 Jahr und 6 Monate Gefängniß.

Folgende originelle Gerichtsverhandlung wird den Blättern von hier gemeldet: Der Besitzer einer kleineren Landstelle war in zweiter Ehe verheirathet und hatte aus der ersten Ehe einen Sohn, aus der zweiten eine Tochter. Er verstarb und hinterließ diese beiden Kinder und seine Frau. Diese trat nun die hinterlassene Erbschaft nichtsbräuchlich an, während der Sohn sich auswärts Verdienst suchte. Als er herangewachsen war und sich einen Hausstand gegründet hatte, pachtete er von seiner Stiefmutter die väterliche Stelle und wirthschaftete darauf. Allein es war ihm nicht möglich, seine Miethzahlungen pünktlich innezuhalten. In Folge dessen verklagte ihn die Stiefmutter, und als die Klage zum Austrag kam, ergab es sich, daß die Mutter weder eigenthümlich noch nießbräuchlich Anspruch an die Stelle hatte, sondern daß letztere Eigenthum des Verklagten ist und die Klägerin, die das Haus mitbewohnte, ihm miethpflichtig sei.

Delmenhorst, 1. März.

Der Arbeitgeber Staat läßt seine Leute nur die halbe Zeit arbeiten, weil er angeblich nicht so viel zu thun hat. Es handelt sich hier um die alljährlich große Ueberschüsse erzielende Eisenbahn. Wir hatten hier Gelegenheit, zu beobachten, daß, nachdem schon seit längerer Zeit die Bahnarbeiter im Hause sitzen müssen, jetzt auch die Hilfswärter nur einen um den anderen Tag nach ihrer Arbeitsstätte zu kommen brauchen. Die Leute bekommen einen Stundenlohn von 22 oder 25 Pfg. und arbeiten im Februar 9 Stunden und im Januar 8 Stunden täglich. Wenn man nun in Betracht zieht: 3 × 9 Std. = 27 Stunden × 25 Pfg., so ergiebt das einen Betrag von 6 Mk. 75 Pfg. pro Woche. Diese Summe kann sich verbessern dadurch, daß die Hilfsarbeiter auf der Strecke aushilfsweise verwendet werden, wo sie dann für die Stunde 28 Pfg. bekommen. Desgleichen können sie das Glück haben, an einem Sonntag beschäftigt zu werden, wofür dann der Montag wieder freigelassen werden muß, sodaß man im Durchschnitt von 3½ Arbeitstagen die Woche reden kann. Ein Kostgeld können diese Leute von den paar Pfennigen nicht bezahlen. Diese Leute, die sich von einem solchen Verdienst nicht satt essen können, sollen also als Bahnarbeiter für die Sicherheit des reisenden Publikums mit Sorge tragen. Zieht man ferner in Betracht, daß Delmenhorst doch einen Theil aus den Betriebsüberschüssen aufbringt, so bleibt es unverständlich, daß in dieser Weise gekauzert wird. Diese so schlecht entlohnten Arbeiter sollen aber auch durch und durch patriotisch sein, wenigstens würde ausgesprochenen Sozialdemokraten die Ehre nicht zu theil werden, als Großherzoglich Oldenburgischer Bahnbeamter eingestellt zu werden. Der preußische Eisenbahnminister ordnete an, daß soviel wie möglich Arbeiten in Angriff genommen werden sollen, damit einer Entlassung von Arbeitern oder Einschränkung der Arbeitszeit vorgebeugt werden soll. In unserem Oldenburger Lande scheint man nicht geneigt zu sein, diesem Beispiel zu folgen.

Kunst, Wissenschaft und Technik.

Marconis Telegraphie ohne Draht. Die kanadische Regierung hat dem kanadischen Parlament ein Abkommen mit Marconi vorgelegt, nach dem zur Errichtung einer Telegraphenstation am Kap Breton eine Summe von 80000 Dollars bewilligt werden soll unter der Bedingung, daß der Höchstsatz bei Uebermittelung von Handelsdepeschen zehn Cents pro Wort, für Preßdepeschen fünf Cents pro Wort betragen soll.

Vermischtes.

Die Falschmünzer-Werkstätte in der Kaserne. Zu Budapest wurde ein Artillerist beim Einwechseln falscher Kronenstücke betroffen. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß in der Büchsenwerkstätte der Kaserne des 4. Artillerie-Regiments aus Zink massenhaft Kronenstücke hergestellt wurden. Die Verwerthung der Falschstücke wurde von zwei Soldaten und deren Geliebten besorgt. Die verdächtigen Personen wurden verhaftet.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der Saturngrube bei Myslowitz. In Folge unvorsichtigen Umgehens mit Licht explodirte ein kleiner Pulvervorrath. Zwei Bergleute wurden auf der Stelle getödtet und vier erlitten sehr schwere Verletzungen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. Febr. In den heute hier abgehaltenen Versammlungen der Träger- und Halbzeugverbände wurde übereinstimmend ein guter Beschäftigungszustand, namentlich infolge der Aufträge aus dem Auslande, festgestellt. Da die bisherigen Preise die Selbstkosten noch nicht decken, wurde ein Aufschlag von 5 Mk. pro Tonne, der bereits bei den Verkäufen der letzten Zeit bewilligt worden war, genehmigt.

Chemnitz, 28. Febr. Der „Chemn. Allg. Ztg." wird von zuverlässiger Seite berichtet, daß der dritte Band der Bismarckschen Memoiren, der, ebenso wie die beiden ersten Bände, der Stuttgarter Verlagsanstalt zur Drucklegung übergeben war, von hochstehender (?) Seite um hohen Preis im Manuskript angekauft worden ist und infolgedessen nicht erscheinen wird.

Landesbibliothek Oldenburg

München, 28. Febr. Die „Münch. N. Nachr." melden, als der Nordsüberprüfung aus Berlin sich gestern Abend 20 Min. hinter Regensburg befand, wurden zwei Fenster des Speisewagens von Geschossen oder Steinwürfen getroffen. Das eine Fenster zeigte eine kleine runde Oeffnung, wie von einem glatten Kugelschuß, das andere war mehr zertrümmert. Am Tische hinter diesen Fenstern saß gerade die Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, die sich auf der Reise nach Florenz befindet. Die Glassplitter flogen an der Prinzessin und ihren Tischnachbarn vorbei; verletzt wurde niemand.

Konstantinopel, 28. Febr. Die Ermordung des Albanierhäuptlings Mollah Seka in Ipek durch einen anderen Albanierhäuptling Abdhem Sai' wegen Blutrache führte zu einem blutigen Zusammenstoß der Freunde des Sohnes Mollah Sekas mit den Freunden des Mörders. Es sollen gegen 200 Todte und Verwundete auf beiden Seiten sein, Abdhem Sai'm liegt verwundet im Militärspital Ipek. Der türkische General Schemsie Pascha trennte mit mehreren Bataillonen die Kämpfenden. Die Ruhe ist vorläufig wieder hergestellt. Von Ausschreitungen gegen die Christen ist bis jetzt nichts bekannt. Handel und Verkehr sind gesperrt.

Letzte telephonische Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 1. März. Der „Lokalanz." meldet: In der städtischen Gasanstalt in der Danziger Straße wurden gestern vier Arbeiter beim Abbruch eines Ofengewölbes verschüttet. Drei Arbeiter erlitten leichte, einer schwere Verletzungen. Die Abbrucharbeiten wurden vorläufig durch die Behörde inhibirt.

Wie das „Berl. Tagebl." erfährt, hat der Berliner Magistrat in seiner gestrigen Sitzung (in Rücksicht auf die beabsichtigte Hingabe einer städtischen Aula für die Zwecke der Gesundbeterei) einen Erlaß an die Direktoren der städtischen höheren Schulen beschlossen, welcher die Frage der Hergabe von Aulen für solche Zwecke regelt. Danach sind dieselben allen Unternehmungen zu verschließen, die ungesetzlich, unsittlich oder lediglich auf Gewinn gerichtet sind.

Paris, 1. März. Ministerpräsident Waldeck-Rousseau hat gestern Abend durch Zusammenstoß seines Wagens mit einem Straßenbahnwagen ernste Verletzungen davon getragen.

London, 1. März. Im Unterhause verlas bei Schluß der gestrigen Sitzung der Kriegsminister Brodrick das Telegramm Kitcheners betr. die englische Schlappe (siehe unter Südafrika). Dasselbe besagt weiter, daß der die britischen Truppen befehligende Oberst sich noch in Gefangenschaft befindet. Der Offizier, welcher die Infanterie befehligte, ist verwundet, daher verzögert sich die genaue Schilderung des Vorfalles. — Brodrick fügte der Meldung hinzu: Etwa 120 Mann dürften auf britischer Seite gefallen sein.

Reuters Bureau meldet aus Harrismith vom 28. Februar noch Folgendes: Die englischen Operationen, die mehrere Tage dauerten, bewegten sich in der Richtung von Wrede nach Harrismith. Donnerstag hatten die britischen Truppen die Buren gezwungen, sich nach dem Waalfluß zurückzuziehen, wo sie dann endgiltig festgehalten wurden. Oberst Rawlinson gewährte dem Feinde einen Waffenstillstand von einer Stunde, damit er die Frage der Uebergabe berathen konnte. Die Buren beschlossen die Uebergabe, und so wurden 6—700 Mann gefangen genommen. Die Verluste der Buren während des Gefechts sind nicht bekannt, aber man hält sie für sehr beträchtlich. Unter den Gefangenen befindet sich John Wessel. Die Gefangenen sind heute Nachmittag hier eingetroffen.

Newyork, 1. März. Bei Telluride (Colorado) sind das Schachthaus und andere Gebäude der Grube „Liberty" durch eine Lawine in eine Gebirgsschlucht hinabgerissen worden. Von den hierbei verunglückten Menschen sind bereits 39 als Leichen geborgen. Während der Rettungsarbeiten ging eine zweite Lawine nieder, welche 40 Mann der Rettungsmannschaft unter sich begrub.

Standesamtliche Nachrichten

der Gemeinde **Osternburg** vom 16. bis 22. Februar.

Geboren: ein Sohn dem Schuhmachermeister H. Lünsmann, Glasmacher O. Müller, Schmied G. D. Paradies zu Drielakermoor, Schuhmacher Pranger; eine Tochter dem Zimmermann W. Harms, Hauptlehrer Küchler zu Neuenwege, Hilfswärter Führing zu Drielakermoor, Schneider M. Miechmann.

Verheirathet: Keine.

Gestorben: Schuhmacher Tageler zu Bümmerstede, 28 J., Schneider J. G. Bulche, 50 J. alt.

Auktion.

Middelsfähr bei Marienfiel. Frau Wittwe Kiefer läßt am

Sonnabend den 8. März cr.,

Nachm. 1 Uhr auf,

folgende Nachlaßgegenstände ihres weil. Ehemannes in und bei ihrer Wohnung zu Middelsfähr öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

2 Kleiderschränke, 2 Küchenschränke, 5 Tische, darunter 1 Schustertisch mit div. Schuhmachergeräthen, eine Kommode mit Aufsatz, 2 Eckborten, 2 Wanduhren, 6 Stühle, 1 vollständ. Bett, 1 Spiegel, Schildereien, 1 Kochofen, 1 großen Koffer, 1 Wasserfaß, 1 großen kupf. Kessel, verschiedene Küchengeräthe, Pflanz- und Eßkartoffeln, getrocknete und eingemachte Bohnen, Sauerkohl, 2 Handharmonikas 1 Gropenkarre, Gartengeräthe und sonstige Sachen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Sande, den 28. Febr. 1902

J. H. Gädeken,
Auktionator.

Verkauf.

Am Montag den 10. d. M.,

Nachm. 2 Uhr auf,

sollen in **L. Herzbergs** Wirthshause zu Bant, Börsenstraße 23:

3 Kleiderschränke, 1 Sekretär, ein Eckschrank, 1 Kommode, 1 Spiegel, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, drei Waschtische, 1 Sopha, 1 Sophatisch, 6 Rohrstühle, 3 Küchenstühle, 3 Bettstellen mit Matratzen, 1 Nähmaschine, 1 Regulator, 1 Hängelampe, 1 kupf. Waschkessel, 1 Kohlenkasten sowie verschiedenes Haus- und Küchengeräth, Töpfe, Porzellan u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

J. Herbermann

Neubremen, empfiehlt

Portwein, in Flaschen direkt importirt, ein vorzüglich süßer und kräft. Wein, sehr empfehlend für kranke u. schwächliche Personen, Flasche nur 1 Mk.
Goldstaubmehl Pfd. 15 Pf.
Weizenmehl 000 Pfd. 13 Pf.
Buchweizenmehl Pfd. 15 Pf.
Knorrs Hafermehl Packet 23 Pf, zwei Packete 45 Pf.
Pfeiffer u. Dillers Kaffeeessenz Sch. 25 Pf.
Ia. Emdener Vollheringe St. 5 Pf.
Margarine in vorzüglicher Qualität Pfund 50 und 60 Pf.
Margarine, Marke „Matador", feinste Qualität, Pfd. 70 Pf.
Trockene überjährige Birnen, vorzüglich erhalten, Pfd. 20 Pf.
Pflaumen Pfd. 15, 20, 25 Pf., 5 Pfd. 60, 70 und 85 Pf.
Pikanten Harzer Käse 4 Stück 10 Pf.
Feinsten offr. Kümmelkäse Pfd. 25 Pf.
Feinsten offr. Krautkäse Pfd. 30 Pf.
Feinen Zucker Pfd. 32 Pf.
Hutzucker Pfd. 34 Pf.
Würfelzucker Pfd. 34 Pf.
Peccoblüthenthee Pfd. 2 Mk.
Staubthee Pfd. 1 Mk.
Ganz vorzügliche Kaffees, gebr., Pfd. zu 80, 90 100, 120 Pf.
Petroleum Liter 18 Pf.

Einzelner Herr

sucht zum 1. April eine unmöbl. Stube. Offerten unter **M. Z.** an Exp. d. Bl.

Gewinn-Verzeichniß:

Gesetzl. Höchstgewinne: Mk. 700000 / Mk. 600000 / Mk. 500000

1	Prämie	zu	300000	= 300000
1	„	„	200000	= 200000
1	„	„	60000	= 60000
1	„	„	55000	= 55000
1	„	„	50000	= 50000
1	„	„	40000	= 40000
1	„	„	30000	= 30000
1	Gewinn	„	200000	= 200000
1	„	„	100000	= 100000
1	„	„	50000	= 50000
2	„	„	40000	= 80000
1	„	„	30000	= 30000
6	„	„	20000	= 120000
17	„	„	10000	= 170000
30	„	„	5000	= 150000
105	„	„	3000	= 315000
183	„	„	2000	= 366000
365	„	„	1000	= 365000
1289	„	„	400	= 515000
45	„	„	300	= 13500
37	„	„	250	= 9250
13126	„	„	200	= 2625200
950	„	„	166	= 157700
78	„	„	150	= 11700
1900	„	„	133	= 252700
1963	„	„	100	= 196300
1900	„	„	67	= 127300
22000 Gewinne u. 7 Prämien				= Mk. 6590250

Jeder Bestellung wird der amtliche Plan gratis beigefügt

Grossh. Hess. Landes-Lotterie.

P. P.

Zu der am **9. und 10. April d. Js.** beginnenden ersten Klasse erlaube ich mir, Sie zu einem Glücksversuche einzuladen und empfehle Ihnen den Ankauf eines Looses aus meiner vom Glück ganz besonders begünstigten Haupt-Kollektur baldigst vorzunehmen.

Der Preis der Loose ist den gebotenen Chancen gegenüber so überraschend niedrig gestellt, das Jedermann an dieser günstigen Verloosung theilnehmen kann.

	1/8	1/4	1/2	1/1
Es kosten Klassenlose pro Klasse	Mk. 3.50	7.—	14.—	28.—
Vollose für alle Klassen giltig	Mk. 21.—	42.—	84.—	168.—

Prompte und diskrete Bedienung.

Gewinnlisten werden nach erfolgter Ziehung sofort zugesandt.
Ihren gefl. Auftrag bleibe erwartend und zeichne

Hochachtungsvoll

Mainz — **J. B. Heim jr.**

Schusterstraße 54. — **Hoflieferant**
Telephon 763. — **Staatlich angestellter Haupt-Kollekteur.**

Zu vermiethen

zum 1. April oder 1. Mai eine **dreiräumige Etagenwohnung.**
D. Haussen, Bant, Börsenstr. 57, Am Rathhausplatz.

Zu vermiethen

auf sofort oder später mehrere **vierräumige Wohnungen.**
Alles Nähere bei **E. Harms** (Herzbergs Stehbierhalle).

Zu vermiethen

zum 1. Mai eine **dreiräumige Wohnung.**
Bant, Mitscherlichstraße 25.

Zu vermiethen

zum 1. April eine **dreiräumige Wohnung** mit Stall und Keller.
J. Müller, Klempner, N. W. Str. 71.

Zu vermiethen

zum 1. April eine freundliche **dreiräumige Wohnung** in meinem Hause Adolfstraße.
J. Herbermann, Neubremen.

Zu vermiethen

zum 1. April eine **dreiräumige Wohnung** Friedrichstraße 27.
Näheres bei **Barnhagen** daselbst.

Gesucht

auf sofort ein Stundenmädchen für den Vormittag.
Frau **Raveling**, Grenzstraße 55.

Empfehle

billiges Kalbfleisch.

Martin v. Busch
Bant, Verlängerte Börsenstraße 26.

Myrosapol

ist ein unfehlbares Mittel zur Heilung von **Hautkrankheiten** aller Art, als trockener u. nässender **Schuppenflechte, Bartflechte, Kopfgrind, Geschwüren**, eiternden **Wundflächen**, offenen **Beinschäden** (Unterschenkelgeschwüren), **Frostbeulen** und **Hautausschlägen**. — **Myrosapol** hat sich bewährt, wo alle anderen Mittel versagten.

Zu beziehen in Dosen mit Gebrauchsanweisung à **Mk. 3.**— und Porto geg. Nachn., bei Voreinsendung d. Betrags Frankozusendung durch **Wilh. Petz**, Drogist **Oldenburg i. Gr.**

Oldenburg.

Ausverkauf

von rindlledernen Schaftstiefeln früher 9 Mk., jetzt 6 bis 7 Mk.
Damen-Schnürschuhe mit Lackblatt, **für Konfirmanden passend**, früher 7 Mk., jetzt 4 bis 5 Mk.
Fr. Lucken, Kurwickstraße 4.

Gesucht

auf sofort oder zum 15. März ein tüchtiger Knecht von 16 b. 18 Jahren.
J. Abels, Neue Wilh Str. 21.

Wegen plötzlicher Erkrankung meines Dienstmädchens auf sofort ein **Mädchen** zur Aushilfe, vielleicht auf ganz, gesucht.
Frau **Anton Prust**, Bant.

Gesucht

ein junges Mädchen, welches Lust hat, das **Plätten** zu erlernen.
Frau **Leoziuski**, Mayer Weg 4.

Gutes Logis f. einen j. Mann

Berl. Peterstraße 12. p. l.

Empfehle

mein Lager in

Cement,
Gips,
Isolier- u. Dachpappen,
Rohrgewebe,
glas. Thonrohre,
Drainrohre,
Carbolineum,
Schwemmsteine,
Chamottsteine,
Chamottmörtel,
Verblendsteine,
Verblendplättchen,

sowie alle anderen

Hintermauerungssteine

zu den billigsten Preisen.

Georg Mehrtens.

Zu verkaufen

1 Spiegelscheibe mit Rahmen, 125:245,
1 zweiflüglige Hausthür, billig.
Schwarz, Berl. Börsenstr. 9.

Gesucht

per sofort ein **Mädchen** für Haushalt und Laden (Kolonialwaaren);
per 1 Mai für besseren bürgerlichen Haushalt e. erfahrene **Haushälterin**;
für besseren Beamten ein besseres **Mädchen**, Haushalt 4 Personen, Lohn 180 Mark;
bei zwei größeren Kindern ein besseres **Mädchen** von 15 bis 16 Jahren;
für **Privat** u. Geschäftshäuser noch viele **Mädchen**;
ebenfalls **Lehrlinge** jeder Branche.
Frau **Blumensaat**,
Oldenburg, Große Kriegerstraße 15

Gesucht

ein Hausknecht von 16 bis 18 Jahren. Nur mit guten Zeugnissen versehene wollen sich melden.
G. Meyer, Bahnhofshotel.

Zu verkaufen

eine fette Kuh.
Neue Wilhelmsh. Straße 66.

Daselbst ist eine dreiräumige Oberwohnung zum 1. April zu vermiethen.

Gesucht

ein befahrener Matrose für den Dampfer „August Bahr".
Aug. Bahr, Wilhelmshaven.

Empfehle

Tischlerbretter

schöne trockene Waare in allen Dimensionen.

Georg Thaden,
Neubremen.
Telephon Nr. 373.

Landesbibliothek Oldenburg

Hermann Wallheimer

Wilhelmshaven — Oldenburg.

Den Eingang der neuesten Moden für die Frühjahrs-Saison zeige ich ergebenst an.

Reichhaltige Auswahl in allen Abtheilungen.

Billigste Preise!

Spezial-Abtheilung für Konfirmandinnen.

Geschäfts-Eröffnung.

Am Montag den 3. d. M. eröffne ich **Neue Wilhelmshavener Straße 30** meinen schon angekündigten

• BABY-BAZAR. •

Außer kompletem Lager in sämmtlichen Baby-Artikeln habe ich auch große Auswahl in nachstehenden Artikeln:

Für Babys:
Hemden, Jäckchen, Höschen, Luren, Wickelbänder, flanellene und leinene Nabelbinden, Tauf-, Trage- u. kurze Kleider, Trage- und kurze Röckchen, Schürzen und Lätzchen usw.

Für Damen u. Mädchen:
Hemden, Beinkleider, Röcke, Nachtjacken, woll. und normale Unterjacken, Strümpfe, Korsetts, Gesundheits-, Umstands-, Nährkorsetts, Kindergerabehalter, Küchen-, Träger-, Tändel- und Kniestrümpfen in farbig, weiß und schwarz, Badeartikel, Echarpes in hübschen Farben, sowie Schärpen in Seide und Wolle usw.

Für Herren:
Normalhemden und -Beinkleider, Chemisetts, Kragen und Manchetten, Shlipse usw.

Diverse.
Gardinen, **Regenschirme** f. Damen-, Herren u. Kinder, Wachstuch, sämmtl. Wollgarne, Rüschen, Spitzen, Handschuhe in farbig u. weiß, große Auswahl in Taschentüchern, Handtücher.

Da ich meine Waaren gegen baar von nur ersten Firmen kaufe, bin ich in der Lage, sämmtliche Sachen von der einfachsten bis zur feinsten Qualität preiswerth abgeben zu können. — Es zeichnet ergebenst

Tomma Thoms.

---

1 Million 200 Tausend beste

hartbraune Mauersteine,

auf meinem Lagerplatz neben der Gewerbeschule stehend, kann ich billigst abgeben.

P. G. Rath.

Theater-Variété Colosseum, Bant.

Inhaber: C. H. Cornelius.

Vom Sonnabend den 1. März ab:

Ganz neues Programm

mit nur Kunstkräften ersten Ranges.

Preise der Plätze: **An der Kasse:** Loge 1 Mk., 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 60 Pf., Gallerie 30 Pf. **Karten im Vorverkauf** 80, 60, 40 und 20 Pf. sind im Theaterlokal zu haben. Militär ohne Charge zahlen halbe Kassenpreise. — Sonntags-Nachmittagsvorstellungen Saal 20 Pf., Gallerie 10 Pf.

Alles Nähere durch Plakate 2c.

Es ladet freundlichst ein **Die Direktion.**

Varel.

Eröffnete in meinem Hause, **Lange Straße 41** in Varel eine

Roßschlachterei

neben meiner seit Jahren betriebenen **Gastwirthschaft.** Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

Carl Lochmann.

Vareler Hof, Varel.

Sonntag von 2 Uhr an:

Fortsetzung des

Scheiben-Schießens

um werthvolle Preise. — Hierzu ladet freundlichst ein

Georg Oetken.

Bremische Sterbekasse e. G.

— Gegründet 1877. —

Einladung zur ordentlichen

Generalversammlung

am Sonnabend den 8. März

Abends 8½ Uhr,

im Gewerbehause zu Bremen.

— Tagesordnung: —

1. Berichterstattung und Rechnungsablage pro 1901;
2. Bericht der Revisoren über die Rechnungsablage pro 1900 und Decharge-Ertheilung;
3. Festsetzung des dem Reservefonds aus dem Jahre 1900 zu überweisenden Ueberschusses;
4. Wahl von Revisoren;
5. Ergänzung des Aufsichtsraths;
6. Neuwahl der Direktion;
7. Ermächtigung der Verwaltung zur Umänderung der Statuten, soweit dieselbe nach dem Reichsgesetz über die privaten Versicherungsunternehmungen nothwendig und vom Kaiserlichen Aufsichtsamt als geboten erachtet wird.

Der Aufsichtsrath.

Die Mitglieder haben sich beim Eintritt im Versammlungslokal durch Vorzeigung der letzten Quittung zu legitimiren.

Agenturbezirk Bant-Wilhelmsh.

Bezugnehmend auf obige Annonce ist zur Instruktion des hiesigen Delegirten unbedingt noch eine Vorversammlung erforderlich. Dieselbe wird hiermit auf **Sonntag den 2. März,** Nachmitt. 4 Uhr, im Lokale des Herrn Rath, „Jeverländ. Hof", angesetzt.

Der Bevollmächtigte.

Zu verkaufen

ein gut erhaltenen Kinderwagen.

Verl. Börsenstraße 14, 1 Tr.

Achtung!

Verband der Zimmerer.

(Zahlstelle Wilhelmshaven.)

Am Montag den 3. März,

Abends 8 Uhr:

Ausserordentliche

Versammlung

in der „Arche" zu Bant.

Tagesordnung:

1. Hebung und Aufnahmen.
2. Vortrag.
3. Verschiedenes.

Des wichtigen 2. Punktes halber ist vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Frw. Feuerwehr Wilhelmshaven

Am Sonntag den 2 März

Morgens 8 Uhr:

Uebung der Sektionsführer

i. M.

Das Kommando.

Dienstag, 4. März,

Abends 8½ Uhr:

Monats-Versamml.

im Vereinslokal Tivoli.

Der Vorstand.

Unserem Freunde u. Knobelkollegen

Johann L . . . . .

zu seinem Wiegenfeste ein dreimal donnerndes Hoch, dass ganz Ostiem wackelt und er vor Angst nach K. trappelt.

Seine durstigen Freunde.

Drechslerlehrling

gesucht.

Herm. Möhle, N. Wilh. Str. 57.

Verlobungs-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Meldung.)

Dine Neunhoff
Ahrends Eiben
Verlobte.

Kopperhörn Sedan.

Bant den 1. März 1902.

Als Verlobte empfehlen sich

Elise Jürgens
J. Bartling.

Borgstede Bant

2. März 1902.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 11½ Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer heftiger Krankheit unsere innigstgeliebte Tochter

Klara Friederike

im Alter von 2 Monaten 7 Tagen. Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige Die trauernden Eltern

L. Kraye u. Frau, geb. Dierks, nebst Familie.

Neuende, den 28. Febr. 1902.

Die Beerdigung findet **Dienstag** Nachmittag 3¼ Uhr vom Sterbehause aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme bei dem Verluste unserer lieben Entschlafenen, sowie für die vielen Kranzspenden und die trostreichen Worte des Herrn Pastors Jobken sagen wir unsern innigsten Dank.

Familie Becker.

Verantwortlicher Redakteur: K. H. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant. Hierzu zwei Blätter.

Landesbibliothek Oldenburg

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werkthätigen Volkes. Nebst der illustrirten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat inkl. Bringerlohn 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5439), vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,44 Mk., monatlich 72 Pfg. inkl. Bestellgeld.

Redaktion und Expedition: Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 82. Telephon-Anschluß Nr. 58.

Inserate werden die fünfgespaltene Corpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr Vormittags in der Expedition oder in Buddenbergs Buchhandlung (Ecke Theilen- und Mitscherlichstraße) aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 52. Bant, Sonntag den 2. März 1902. 16. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Arbeitslosen-Unterstützung.

Uns wird über dieses neuerdings wieder mehr in den Vordergrund tretende Thema geschrieben:

Es ist in den vergangenen Wochen und Monaten über dieses so schwerwiegende und für die gesammte Arbeiterschaft von unberechenbarer Bedeutung aufgestellte Problem viel geschrieben und debattirt worden, sodaß es scheinbar unmöglich ist, für und wider die Einführung obiger Unterstützung noch neue Argumente vorzubringen und diskutirbar zu machen. Trotzdem sei noch Einiges hervorgehoben. Wenn die Arbeitslosen-Unterstützung eingeführt wird, so ist sie nicht allein für die Arbeiterschaft des betreffenden Gewerkes von sichtbaren Erfolgen begleitet, sondern auch auf das Unternehmerthum nicht ohne Wirkung.

Durch die Einführung dieser Unterstützung wird eine große Anzahl indifferenter Arbeiter in die schon bestehenden und gut prosperirenden Verbände eintreten und so dazu beitragen, dieselben noch lebensfähiger und, was die Hauptsache ist, kapitalkräftiger zu gestalten. Es wird jedoch und zwar nicht mit Unrecht, geltend gemacht, daß bei der Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung die Beiträge erheblich gesteigert werden müssen und daß es den Arbeitern, die in Gegenden arbeiten wo nur geringer Lohn gezahlt wird, schwer fällt, die Beiträge zu leisten. Zu diesen im Allgemeinen nicht stichhaltigen Gründen ist zu bemerken, daß, wenn die Unterstützung perfekt geworden ist, die Gewerkschaft einen ungeheuren Einfluß auf den gesammten Arbeitsmarkt ausüben im Stande ist und deshalb auch nach und nach bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen auf dem Lande und in Kleinstädten eingeführt werden können.

Es ist aber meines Erachtens nothwendig, daß die Arbeitsvermittlung ganz in die Hände der Arbeiterschaft übergeht.

Dem Arbeitslosen wird es vermöge der Unterstützung möglich gemacht, wenn es sein muß, längere Zeit seine Existenz zu fristen und ist dann nicht gezwungen, täglich um Arbeit betteln zu müssen und so indirekt dem Unternehmer Gelegenheit zu geben, die bei ihm beschäftigten Arbeiter zu schuhriegeln und obendrein die Arbeits- und Lohnbedingungen nach dessen Belieben festzusetzen; die Folgen dieser verschlechterten Arbeitsbedingungen ist dann fast immer ein Streik. Weiß aber der Arbeiter, daß er nicht umschauen darf bei Verlust der Arbeitslosen-Unterstützung, so wird er es sich wohl überlegen, dem Unternehmerthum durch Anbieten seiner Arbeitskraft die Hasen in die Küche zu jagen und so der Arbeitsvermittlung der Verbände einen Schlag ins Gesicht zu versetzen.

Wenn in Folge der Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung die Verbände erstarken und — was die Hauptsache — sich auch finanziell kräftigen, dann wird sich auch das Unternehmerthum nicht ohne Weiteres einfallen lassen, den Arbeitern durch Aussperrungen und sonstige Maßregeln, wie dies jetzt oft geschieht, den Fehdehandschuh hinzuwerfen. Ist es aber erst einmal so weit gekommen, daß in sämmtlichen Gewerkschaften und sonstigen Arbeiterverbänden die Arbeitslosen-Unterstützung eingeführt ist, und das ist kein Ding der Unmöglichkeit, so wird in Erwägung zu ziehen sein, diese sozusagen zerstreuten und getrennten Kassen unter einen Hut zu bringen resp. zu zentralisiren. Welche Perspektive eröffnet sich so dem jetzt gedrückten Proletariat.

Wenn dieses Ziel auch noch in weiter Ferne liegt und heinahe unmöglich erscheint, so ist es doch die Pflicht und die Aufgabe der dazu Berufenen und Befähigten, rastlos und ohne Zagen diesem hohen Ziele zuzustreben und der Dank der Menschheit wird nicht ausbleiben.

Es wird vielleicht von pessimistisch veranlagten Menschen gesagt werden, daß die oben angeführten Gedanken eine Fata Morgana sind, doch muß man diesen Leuten entgegenhalten, welche großartigen Erfolge die Arbeiterschaft auf sozialdemokratischem und gewerkschaftlichem Gebiet errungen hat. Man wird dann zugeben müssen, daß, wenn solche Siege erfochten worden sind in Zeiten, da erst ein ganz minimaler Theil der Arbeiterschaft die Bedeutung ihres Ichs erkannt hatten, dann es auch möglich sein dürfte, obiges Ziel zu erreichen.

Es ist aber nothwendig, daß die einzelnen Gewerkschaftsmitglieder an den verschiedenen Orten dahin wirken, in ihren Verbänden die Arbeitslosen-Unterstützung einzuführen.

Deutscher Reichstag.

152. Sitzung vom 27. Februar 1902.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst Wahlprüfungen. Die Beschlußfassung über die Giltigkeit der Wahl des Abg. Priebe (Natl.) beantragt die Kommission auszusetzen, damit weitere Beweiserhebungen vorgenommen werden können.

Abg. Bassermann (Natl.) beantragt Absetzung des Gegenstandes von der Tagesordnung. Andernfalls würde er die Beschlußfähigkeit des Hauses bezweifeln.

Abg. Singer (Soz): Herr Bassermann hat zwar das Recht, diesen Antrag zu stellen, es entspricht aber einer alten Gewohnheit dieses Hauses, Wahlprüfungen möglichst zu beschleunigen. Wenn er die Beschlußfähigkeit bezweifelt, werden die Beweiserhebungen auf unbestimmte Zeit vertagt. Schon im Interesse der Wähler dürfen wir die Wahlprüfungen nicht verschleppen. (Sehr richtig! bei den Soz.)

Abg. Spahn (Zentr): Die Mehrheit der Wahlprüfungskommission war der Ansicht, daß in den verspätet eingegangenen Nachträgen nur Thatsachen enthalten waren, die sich auf Vorgänge im ursprünglichen Protest bezogen.

Abg. Bassermann (Natl.) besteht auf seinem Antrag.

Der Antrag Bassermann auf Absetzung des Gegenstandes von der Tagesordnung wird hierauf abgelehnt.

Abg. Bassermann (Natl.) bezweifelt die Beschlußfähigkeit des Hauses.

Präsident Graf Ballestrem: Ein solcher Zweifel ist nur zulässig, wenn eine Abstimmung bevorsteht. Wir kommen zum ersten Punkt der Tagesordnung. Der Berichterstatter verzichtet. Es meldet sich niemand zum Wort.

Abg. Bassermann (Natl.) bezweifelt die Beschlußfähigkeit des Hauses.

Präsident Graf Ballestrem: Die Diskussion ist noch nicht geschlossen. (Große Heiterkeit.) Es meldet sich niemand weiter zum Wort. Die Diskussion ist geschlossen.

Abg Bassermann (Natl.): Ich bezweifle die Beschlußfähigkeit des Hauses. (Heiterkeit.)

Präsident Graf Ballestrem: Das Bureau ist einig, daß der Zweifel berechtigt ist, wir müssen daher unsere jetzige Sitzung abbrechen. Ich schlage Ihnen vor, die nächste Sitzung zu halten heute 2 Uhr 15 Minuten. Tagesordnung: Petitionen.

Schluß der Sitzung 1½ Uhr.

153. Sitzung vom 27. Februar 1902.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst Petitionen.

Eine Petition der Handelskammer zu Bielefeld betr. Abänderung des Börsengesetzes beantragt die Kommission, dem Reichskanzler zur Erwägung zu überweisen.

Abg. Büsing (Natl.) beantragt, diese Petition von der Tagesordnung abzusetzen.

Dafür sprechen die Abgg. Dr. Arendt (Rp.), Dr. Oertel (Kons.) und Dr. Spahn (Zentr.); dagegen die Abgg. Dr. Schmidt (FVg.), Singer (Soz.) und Dr. Crüger (Fvp.).

Der Antrag Büsing wird angenommen. Die Petition wird von der Tagesordnung abgesetzt.

Eine Petition des Aloys Oelke in Glasehausen wegen Bewilligung von Invalidenwohlthaten durch die weitere Gewährung der dem Petenten früher zugebilligten Unterstützung wird nach dem Kommissionsantrag für durch die Entschließungen der zuständigen Behörde erledigt erklärt.

Eine Petition des deutschen Drogistenverbandes wegen Regelung der Rechtsverhältnisse der Drogisten wird gemäß dem Kommissionsantrag dem Reichskanzler als Material überwiesen, nachdem eine Anfrage des Abg. Sachenly (Zentr.), ob die in Aussicht gestellte Verordnung schon erlassen sei, die den Vertrieb der in den Apotheken vorbehaltenen Arzneimittel festsetzt, von einem Regierungskommissar bejahend beantwortet worden ist.

Eine Petition der Wederinnung zu Meerane wegen Abänderung des Invalidengesetzes wird dem Reichskanzler soweit als Material überwiesen, als sie die Uebertragung der Rente eines Rentenempfängers an dessen Wittwe erstrebt.

Eine Petition auf Abänderung der Krankenversicherung, sowie eine des Bundes deutscher Gastwirthe zu Leipzig betr. Abänderung des § 365 Abs. 2 des Strafgesetzbuches werden dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen.

Eine Petition betr. Abänderung des Viehseuchengesetzes wird dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen.

Ueber 20 Petitionen betr. Einleitung von Friedensverhandlungen im südafrikanischen Kriege beantragt die Kommission, zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. Dr. Hasse (Natl.): Es war eine beschämende Feststellung, daß es Deutschland nicht gelungen ist, auf dem Wege der friedlichen Verständigung mit England zu erreichen, daß einer vom deutschen Burenhilfskomitee geplanten Sanitätsexpedition freies Geleit gewährt werde. Es ist auch ein Verstoß gegen die Verpflichtungen des rothen Kreuzes, daß dieses in dem Augenblick, da England den Krieg nominell für beendet erklärte, seine Ambulanzen zurückgezogen hat.

Abg. Werner (Antis.) bedauert, daß Deutschland seinen Einfluß nicht dahin ausüben kann, um der Kriegsführung in Südafrika ein Ende zu machen.

Abg. Dr. Arendt (Rp.) beantragt, die Petitionen dem Reichskanzler als Material zu überweisen.

Abg. Schrempf (Kons.) ist für diesen Antrag. Abg. Spahn (Zentr.) bittet den Kommissionsantrag anzunehmen.

Der Antrag Arendt wird gegen die Stimmen des Zentrums angenommen.

Eine Petition betr. Erlaß eines Verbotes der Veranstaltung öffentlicher Theatervorstellungen von Vereinen wird gemäß dem Kommissionsbeschluß durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Eine Reihe weiterer Petitionen werden den Kommissionsanträgen gemäß erledigt.

Eine Petition der Handelskammer zu Reutlingen betr. Einführung des Postscheckverkehrs wird nach kurzer Debatte, an der sich die Abgg. Lebebour (Soz.), Dr. Hieber (Natl.) und Dr. Bachem (Zentr.) betheiligen, dem Kommissionsantrag gemäß erledigt.

Eine Petition betr. den Bau eines Postdienstgebäudes in Apolda, beantragt die Kommission, dem Reichskanzler zur Erwägung zu überweisen.

Abg. Baudert (Soz) befürwortet einen Antrag, die Petition zur Berücksichtigung zu überweisen. Der Postverkehr in Apolda habe sich ganz bedeutend gehoben. Bei der jetzigen Einrichtung erhielten viele Geschäftsleute ihre Postsachen viel zu spät.

Unterstaatssekretär Sydow: Die Postverwaltung ist bereit, die Sache an Ort und Stelle nachmals zu prüfen.

Der Antrag Baudert wird gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten abgelehnt und der Kommissionsantrag angenommen.

Eine weitere Petition betr. Erlaß eines Verbots der Herstellung von Phosphorzündhölzern beantragt die Kommission, dem Reichskanzler als Material zu überweisen.

Abg. Wurm (Soz.) will von einem besonderen Antrage, diese Petition zur Berücksichtigung zu überweisen, ablehen, da die Materie bei Gelegenheit eines Initiativantrages seiner Partei ausführlich behandelt werden wird.

Das Haus beschließt gemäß dem Antrage der Kommission.

Eine Petition betr. Aufhebung des Impfgesetzes beantragt die Kommission dem Reichskanzler als Material zu überweisen.

Abg. Thiele (Soz.): Die Zwangsimpfung ist ein ungeheurer Eingriff in die persönliche Freiheit, beruhend auf einem medizinischen Aberglauben. Wir beantragen, die Petition zur Berücksichtigung zu überweisen.

Exzellenz Rougon.

Roman von Emile Zola.

(97. Fortsetzung.) — Nachdruck verboten.

Es fiel Clorinde ein, daß sie im vorigen Monat einen Gaul bei einem Roßtäuscher gekauft hatte, der ganz so aussah, wie er. Ihr Lächeln erschien wieder, aber es lag ein Gran Verachtung darin.

„Nun?“ fragte er; es war ihm unbehaglich, so gemustert zu werden.

„Nun, ich sehe Sie an!“ erwiderte sie. „Ist das nicht mehr erlaubt? Sie haben wohl Furcht, gefressen zu werden?“

Sie sprach diese Worte in herausforderndem Tone und zeigte dabei ihre weißen Zähne. Er antwortete aber mit einem Scherz:

„Ich bin zu dick, der Bissen würde stecken bleiben.“

„Oh! Wenn man großen Hunger hätte!“ erwiderte sie sehr ernst, gleichsam, als sie erst ihren Appetit gefragt hätte.

Der Landauer fuhr endlich durch das Thor de la Muette. Es war, als weitete sich jetzt, wo die engen Gassen des Chaillotviertels hinter ihnen lagen, mit einem Schlage der Horizont in das zarte Grün des Bois de Boulogne aus. Der Morgen war schön, er tauchte die Rasenflächen in der Ferne in gelben Sonnenschein und ließ einen warmen Schauer über die kindliche Unschuld des Frühlingsbaumlaubes zittern. Sie ließen den Wildpark rechts liegen und schlugen den Weg nach Saint-Cloud ein. Jetzt stieß der Wagen nicht mehr, sondern rollte auf der mit Kies bestreuten Allee leicht und sanft wie ein Schlitten übern Schnee fliegt, dahin.

„Nicht wahr, das Steinpflaster ist gräßlich!“ sagte Clorinde, und lehnte sich bequem zurück. „Hier athmet man auf, hier können wir plaudern. Wie geht es Ihrem Freunde Du Poizat? Haben Sie Nachricht von ihm?“

„Ja“, sagte Rougon. „Er ist gesund.“

„Und ist er noch immer mit seinem Departement zufrieden?“

Er wollte sich eine Antwort ersparen und machte nur eine unbestimmte Bewegung mit der Hand. Der jungen Frau mußte nicht unbekannt sein, daß ihm der Präfekt von Deux-Sevres durch die Härte seiner Verwaltung gewisse Unannehmlichkeiten zu bereiten begann. Sie drang nicht weiter in ihn, sondern sprach von Herrn Kahn und fragte ihn dabei mit boshafter Neugier nach einzelnen Vorgängen bei seiner Reise nach Niort. Doch unterbrach sie sich und rief:

„Da fällt mir ein! Gestern habe ich ja den Obersten Jobelin und seinen Vetter, den Herrn Bouchard getroffen . . . Wir haben von Ihnen gesprochen.“

Er zog die Achseln zusammen und sagte noch immer nichts. Da erinnerte sie ihm an die Vergangenheit.

„Sie denken doch noch an unsere hübschen kleinen Abendgesellschaften in der Rue Marbeuf. Jetzt haben Sie zu viel zu thun, man bekommt Sie gar nicht mehr zu Gesicht. Ihre Freunde klagen darüber und behaupten, Sie hätten sie vergessen . . . Sie wissen ja, ich sage alles wieder. Wohlan! Sie gelten als treuloser Freund, mein Lieber.“

Der Wagen, der eben zwischen den beiden Seen vorüber eilte, kreuzte in diesem Augenblick ein Coupee, das nach Paris fuhr. Ein brutales Gesicht tauchte darin auf, das aber rasch zurückfuhr, vermuthlich um nicht grüßen zu brauchen.

„Aber das ist ja Ihr Schwager!“ rief Clorinde.

„Ja, er ist leidend“, erwiderte Rougon lächelnd. „Sein Arzt hat ihn Morgenpromenaden verordnet.“

Und plötzlich wurde er vertrauensselig und fuhr, während der Landauer auf der sanft gekrümmten Allee unter den hohen Bäumen dahinfuhr, zu reden fort:

„Ja, was soll ich anfangen! Ich kann ihnen doch nicht den Mond herunterlangen! . . . So ist es nun auch mit Beulin d'Orchere. Sein Traum war, Justizminister zu werden. Ich habe Himmel und Hölle für ihn in Bewegung gesetzt, habe beim Kaiser sondirt, konnte aber nichts herausholen. Der Kaiser fürchtet sich, glaub' ich, vor ihm. Das ist doch nicht meine Schuld, nicht wahr? . . . Beulin d'Orchere ist Kammergerichtspräsident. Das sollte ihm doch zum Teufel auch bis auf Weiteres genügen. Und nun vermeidet er, mich zu grüßen! So ein Dummkopf.“

Jetzt saß Clorinde mit niedergeschlagenen Augen ganz still da, und ihre Finger spielten mit dem Griffe ihres Sonnenschirmes. Sie hütete sich, ihn zu stören, verlor aber kein Wort.

„Die andern sind auch nicht verständiger. Der Oberst und Bouchard haben zu Klagen wahrhaftig keinen Anlaß, denn ich habe eher schon zu viel für sie gethan . . . Ich trete für alle meine Freunde ein. Es sind ihrer ein Dutzend, und sie lasten gehörig auf meinen Schultern! Ehe sie mir nicht die Haut abgezogen haben, werden sie nicht befriedigt sein.“

Er schwieg, dann lachte er gutmüthig und fuhr fort:

„Na, meinetwegen! Wenn sie sie durchaus haben müssen, will ich ihnen auch noch meine Haut geben. . . . Wer einmal offene Hand hat, vermag sie nicht zu schließen. Trotz allem Bösen, das meine Freunde mir nachsagen, bringe ich meine Tage damit zu, eine Fülle von Gunstbezeugungen für sie zu erbitten.

Bei diesen Worten stieß er sie ans Knie und zwang sie, ihn anzusehen.

„Na, und Sie? Ich spreche heute Morgen mit dem Kaiser. . . . Haben Sie um nichts zu bitten?“

„Nein, danke“, erwiderte sie in trockenem Tone.

Sie wurde böse, so oft er sich ihr zur Verfügung stellte; sie beschuldigte ihn, ihnen die paar Dienste vorzuwerfen, die er ihnen, ihrem Gatten und ihr erwiesen gekonnt. Sie lägen ihm gewiß nicht mehr zur Last.

„Jetzt führe ich meine Geschäfte selber“, schloß sie. „Ich bin doch wohl groß genug dazu!“

Mittlerweile hatte der Wagen das Boulogner Gehölz verlassen und fuhr die Grande-Rue entlang durch Boulogne an einem Zuge schwerer Lastwagen vorbei, die viel Lärm machten. Delestang hatte bis jetzt in Frieden auf dem Vordersitze des Landauers gesessen, während seine Hände auf der Saffianledermappe ruhten, und hatte kein Wort gesprochen, als wenn er sich tiefer, geistiger Forschung hingegeben hätte. Nun aber beugte er sich vor und schrie Rougon durch den Lärm durch zu:

„Denken Sie, daß uns Seine Majestät zum Dejeuner dabehalten wird?“

Rougon deutete durch eine Gebärde an, daß er das nicht wisse.

„Wenn der Ministerrath lange dauert, speisen wir im Pallais“, sagte er dann.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Abg. Dr. Endemann (Natl.) erklärt sich für die Zwangsimpfung. Bei Gewinnung der Lymphe werden die größten Vorsichtsmaßregeln beobachtet, dabei kann nichts passiren.

Abg. Reißhaus (Soz.): Die Arbeiten des Reichsgesundheitsamts zur Impffrage können nicht als gewissenhaft bezeichnet werden. Heute würden Kinder, mögen die Eltern wollen oder nicht, aus der Schule geholt, um geimpft zu werden. Das widerspricht den Tendenzen des Impfgesetzes, worin für die Verweigerung der Impfung eine geringe Geldstrafe festgesetzt war, durch die man sich gewissermaßen von der Impfung loskaufen konnte.

Geheimrath Bumm: Der Vorwurf, das Reichsgesundheitsamt sei nicht gewissenhaft in der Impffrage verfahren, ist ungerechtfertigt. Die überwiegende Mehrzahl der Sachverständigen ist auch heute noch der Meinung, daß der Impfzwang nothwendig ist. Gerade im gegenwärtigen Moment wäre eine Abschwächung des Impfzwanges sehr bedenklich, da in den Niederlanden und Großbritanien die Blattern stark verbreitet sind.

Der sozialdemokratische Antrag wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Abgg. Werner, Dr. Oertel und Schrempf abgelehnt und der Antrag der Kommission angenommen.

Eine Petition betr. Unterstützung der Entschädigungsansprüche der aus Transvaal ausgewiesenen Reichsangehörigen beantragt die Kommission dem Reichskanzler zur Erwägung zu überweisen. Das Haus beschließt demgemäß.

Weiter beantragt die Kommission, Petitionen betr. Einführung der Strafe der körperlichen Züchtigung durch frühere Beschlüsse des Reichstags für erledigt zu erachten. Auch hier tritt das Haus ohne Debatte dem Kommissionsbeschlusse bei.

Zur Erwägung wird eine Petition überwiesen betreffend Einführung des Neunuhr-Geschäftsschlusses für die Apotheken.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Soziales.

Eine Zählung der Arbeitslosen veranstaltete das Gewerkschaftskartell in Stettin am 6. Februar. Danach waren 1809 Arbeitslose vorhanden, von denen 1037 verheirathet waren und 2259 Kinder unter 14 Jahren hatten. Es haben also 5105 Personen unter der Arbeitslosigkeit zu leiden. Die Gesammtdauer der Arbeitslosigkeit betrug 15 936 Wochen.

Arbeiterlöhne in Amerika. Der Jahresbericht der Bureaus für Arbeitsstatistik im Staate Newyork macht Angaben über die Tagelöhne der Arbeiter in einer Reihe von Gewerbegruppen für die letzten drei Jahre. Danach verdienten die Arbeiter in folgenden Gewerben:

		1899	1900	1901
Baugewerke . . .	Doll.	3,18	3,11	3,20
Kleiderindustrie . .	„	2,21	2,19	2,42
Metall und Schiffbau	„	2,67	2,61	2,63
Transportwesen . .	„	2,35	2,32	2,23
Druckereien . . .	„	3,24	3,26	3,24
Tabak	„	1,84	1,88	1,93
Lebensmittel . . .	„	2,28	2,32	2,42
Theater und Musik .	„	5,10	4,91	4,66
Holzarbeit	„	2,42	2,53	2,67
Restaurants u. Clerks	„	1,96	1,87	2,00
Oeffentliche Arbeiten .	„	2,49	2,35	2,52
Verschiedenes . . .	„	2,12	1,98	1,91

Der internationale Kongreß für Unfall-Versicherung wird in der Zeit vom 17. bis 24. Juni in Düsseldorf abgehalten werden.

Gerichtliches.

Soldatenmißhandlung. Wegen Mißhandlung von Untergebenen wurde in Liegnitz der Unteroffizier Kluge vom Königs-Grenadier-Regiment zu 4 Monaten Gefängniß und Degradation verurtheilt. In der Begründung des Urtheils hob das Kriegsgericht hervor, daß Kluge das Ehrgefühl der Soldaten aufs Gröblichste verletzt habe, da er die Mißhandlungen stets vor den Augen der übrigen Kameraden vollzogen habe. Nach dem „Neuen Görl. Anzeiger" wurden dem Unteroffizier u. a. folgende Vergehen zur Last gelegt: Er hieß den im Herbst eingetretenen Grenadier Beer aus Schmiedeberg sich über einen Schemel legen und versetzte ihm 5—6 Schläge mit der Kopfpeitsche auf den nackten Körper, sodaß Schwielen entstanden; ein andermal erhielt Beer Schläge mit der Kopfpeitsche über den bedeckten Rücken. Wenn Beer beim Gewehrreinigen das Gewehröl umgeschüttet hatte, mußte er es aus dem Kasten, vom Tische oder von der Diele mit der Zunge auflecken.

Vermischtes.

Die Bodensenkungen in Folge des Bergbaues im Emscherthal haben nach der „Köln. Volksztg." in letzter Zeit eine solche Ausdehnung angenommen, daß die Wasser des Emscherflusses auf weite Strecken hin sich stauen und, weil sie nicht abfließen können, das benachbarte Gelände überschwemmen und in große Seen zu verwandeln drohen. „Stellenweise hat das Flußbett der Emscher sich derart gesenkt, daß eine Regulirung desselben auf sehr große Schwierigkeiten stößt. Durch Nivellements ist festgestellt, daß das Thal der Emscher an mehreren Stellen im Verlauf weniger Jahre bis zu einem Meter gesunken ist und noch fortwährend weiter sinkt. Die Erdoberfläche befindet sich eben in fortwährender Bewegung."

Ueber die letzten Lebenstage Kneißls bringen Münchener Blätter stimmungsvolle Berichte. Am Abend vor der Hinrichtung wurde ihm in der Zelle unters Fenster ein Tisch mit einem Kruzifix und zwei brennenden Kerzen gestellt. Den Tisch belegte dann Kneißl mit den Photographien seiner Angehörigen und schrieb eine Anzahl Abschiedsbriefe. Außer seiner Mutter und seinem Vertheidiger dankte er seinem Lehrer für die große Mühe, die er sich alleweil mit ihm gegeben und besonders für die Erlaubniß, Ziehharmonika spielen zu dürfen. Er blieb fortwährend auch bei der Behauptung, daß er die beiden Gendarmen nicht habe tödten wollen. Man hat sich darüber entrüstet, daß dem Kneißl die Begnadigung deshalb verweigert worden ist, weil er Sicherheitsorgane, Diener des Staates, getödtet hat und weil im Dachauer Moose viele Kneißl umherlaufen, denen sein Schicksal zur Warnung dienen soll. Die Todesstrafe ist aber nicht zu verhängen zur Verwarnung anderer, sondern lediglich als Strafe für das Unrecht des betr. Individuums. Weiter heißt es: „Er war kein schlechter Kerl. Wer so an seinen Lieben hängt, wer sich, wie er, in verzweifelter Stunde, ohne alle Sentimentalität und ohne alles Theaterspiel, dankbar der paar Menschen erinnert, die ihm Gutes gethan haben, der ist keine Bestie, von der die Welt um jeden Preis befreit werden muß. Der hat das Recht auf Revision seines Prozesses vor einer höheren Instanz. Der junge Matthias Kneißl ist von Kindesbeinen an rauh umhergestoßen worden, weil sein Erzeuger in recht üblem Leumund stand. Er erlitt seine erste Bestrafung, weil er nicht als Verräther und Schelm an seinesgleichen handeln wollte. Unter die Ehrbaren zurückzukehren, ward ihm unmöglich gemacht. Wohin er auch ging, folgte ihm die Polizeiaufsicht und jagte ihn aus der mühsam erkratzelten Brodstelle. Und schließlich begann die Hatz. Ach, es war kein Löwe, den sie jagten; es war ein armes, scheues, verzweifeltes Menschenkind, das sich, zwischen Schreck und Eitelkeit schwankend und deshalb verbrecherischen Einflüsterungen nur zu leicht erliegend, zu den Schüssen auf die Gendarmerie verführen ließ. Der gefürchtete Rinaldo des Dachauer Mooses kroch durchs Dunkel wie ein halb todt geprügelter Hund. Ist die Gesellschaft schuldlos an der Schuld des Gerichteten? Trug er die Schuld daran, daß ihm sein Leben früh schon verfinstert, redlicher Erwerb dem Sprößling einer belasteten Familie unmöglich gemacht ward, nachdem er einmal gestrauchelt war? „Ich liebe Eure Richter nicht", sagt Friedrich Nietzsche, „aus ihren Augen blickt der rothe Henker". Wir haben Einrichtungen, die den Mord züchten und dann rächen. Das hat der Fall Kneißl wieder von neuem bestätigt, und wiederum eine beherzigenswerthe Lehre gegeben. Möge sie gehört werden!" — Als die Mutter Kneißls am Grabe ihres enthaupteten Sohnes stand und die Worte des Geistlichen hörte: „Der Gerechtigkeit ist Genüge gethan!" erwiderte sie schreiend: „Nein, der Ungerechtigkeit!"

Untergang eines Dampfers. Das französische Dampfboot „Jules Jean Baptist", das vor einem Monat bereits in St. Malo eintreffen sollte, ist mit Mann und Maus untergegangen. 60 Passagiere, meist Arbeiter, sowie 10 Mann der Besatzung ertranken.

Heiteres.

Begreiflich. Ein heiteres Mißverständniß spielte sich kürzlich während einer Sitzung des Arbeiterversicherungs-Schiedsgerichtes in Chemnitz ab. Eine ältere Wirthschaftsbesitzersfrau aus dem Erzgebirge klagte auf Gewährung von Rente für die Folge eines Schlüsselbeinbruches und versicherte, keine schwere Arbeit verrichten zu können. Einer der Beisitzer stellte nun an die Frau u. a. die Frage: „Können Sie auch nicht melken?" — „Nee!" — „Aber so schlimm kanns doch nicht sein! Sie können wirklich nicht melken?" — „Nee!" — „Nun, warum denn nicht?" — „Wir hoab'n keene Kühe!" war die klassische Antwort, welche natürlich allgemeine Heiterkeit hervorrief.

Standesamtliche Nachrichten

der Stadt **Oldenburg** vom 16. bis 22. Februar 1901.

Geboren: ein Sohn dem Bäckermeister Grepe, Schlosser Simon, Schlachtermeister Barz, Schneidermeister Schmieslier, Kaufmann Horn, Stallbedienten Bahl, Lokomotivführer Dalbroß, Arbeiter Löscher, der Näherin N. N.; eine Tochter dem Schriftsetzer Dillmann, Wächter Bahlmann.

Verheirathet: Schneider B. Eilers und M. Grundmann, Unteroffizier A. Kröber und Wittwe L. Michael geb. Giehm, Restaurateur H. Schmidt und K. Lampe, Sergeant H. Kuck und A. Stöver.

Gestorben: D. Bruns, 15 J., Haustochter F. M. von Seggern, 26 J., Schlachtermeister C. H. D. Kamme, 40 J., H. J. W. Engelken 9 M., Wittwe K. E. Meyer geb. Corbes, 60 J., Wittwe J. C. Koop geb. Finke, 51 J., Wittwe J. C. K. Focke geb. Wiesemann, 76 J., G. A. Kortemann, 6 J. alt.

Aus den Vereinen.

Vereinskalender.

Bant-Wilhelmshaven.

„Verband der Buchbinder." Sonntag, 2. März, Nachm. 2 Uhr: Versammlung in der Arche.

„Kartellkommission." Sonntag, 3. März, Nachmittags 4 Uhr: Sitzung in der Arche.

„Unterstützungsverein der Handlanger der Kaiserl. Werft." Sonntag, 2. März, Nachm. von 2—4 Uhr: Hebung der Beiträge bei Saake, Grenzstr.

„Unterstützungsverein Hilfe." Sonntag, 2. März, Nachm. von 2—4 Uhr: Hebung der Beiträge bei Rath, Grenzstr.

„Unterstützungsverein Hoffnung." Sonntag, 2. März, Nachm. von 2—4 Uhr: Hebung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder bei M. Herrischer, Bant.

„Verein deutscher Schuhmacher." Montag den 3. März, Abends 8½ Uhr: Versammlung in der Arche.

„Kranken-Unterstützungsbund der Schneider." Montag, 3. März, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Ernst Meyer, Mühlenstraße.

„Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Tischler." Montag, 3. März, Abends von 8—9½ Uhr: Hebung der Beiträge bei Held, Grenzstr.

Jever.

„Verband der Schneider und Schneiderinnen." Montag, 3. März, Abends 9 Uhr: Versammlung bei G. Wilken.

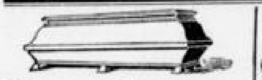
Varel.

„Verband der Buchdrucker." Montag, 3. März, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Deuschner.

„Verband der Schneider- und Schneiderinnen." Montag, 3. März, Abends 8 Uhr: Versammlung bei Deuschner.

Oldenburg.

„Gewerkschafts-Kommission." Mittwoch, 5. März, Abends 8½ Uhr: Sitzung bei Fr. Börner, Achternstr.



Sarglager
von **Wilh. Wehn.**
Kaiserstraße 114/115 u. Grünstraße 6, am Bismarckplatz.
Großes Lager von **Särgen** in allen Preislagen. **Leichenbekleidungs-Gegenstände, Trauerkränze, Schleifen** usw. in großer Auswahl.

Elisen-Bad
Kieler Straße 71.
Aelteste und größte Kur- und Massage-Anstalt am Platze.
Es werden verabreicht für Damen und Herren: Wannen- und Sitzbäder, Russische u. irisch römische Bäder, sowie Kasten-Dampfbäder, Kohlensaure-, Sool-, Stahl-, Schwefel-, Tannen- und Fichtennadelbäder, jedoch müssen letztere ärztlich verordnet sein. — **Massage**, Heilgymnastik, Klistire und Taxabisation, sowie alle ärztl. Verordnungen werden sachgemäß ausgeführt.
Th. Steinweg Masseur. **Fr. Steinweg** Masseuse.
Aerztlich geprüft.

Patente.
Deutsches Reichs-Patent, sowie sämmtliche **Auslands-Patente** erwirkt und verwerthet
Elimar Tegtmeyer,
Neubremen-Wilhelmshaven.

Sarg-Magazin
W. Krause, Freudenthal Nachf.
Neue Wilh. Straße, neb. d. Post.

Das Produktengeschäft von
G. Fischer
Grenzstraße 31
empfiehlt sich zum Ankauf von Lumpen, Knochen, Fellen und Metallen zu höchsten Preisen.
Bestellungen erbeten.

Naturheilverfahren
von **Friedr. Janssen**
Bant, Mitscherlichstrasse 28.
Ausser allen erfolgreichen Anwendungen der Naturheilkunde kommen zur Anwendung:
Feinere Erschütterungs-, Nerven- und Schleimhaut-Massagen;
Elektrizität: „Iduna", weich, mild und anregend, ohne lästige Erscheinungen hervorzurufen, nerv. Zahnschmerzen etc. gewöhnlich in 1 Sitzung beseitigend;
Magnetismus: besonders bei geschwächten Personen gute Dienste leistend;
Hypnose: bei üblen Angewohnheiten, Platzangst etc.
Sprechzeit: Vormittags 8—10 Uhr, Nachmittags 5—8 Uhr.

Schnäckels
Beerdigungs-Institut
Neue Wilh. Straße 11.
Größtes Sargmagazin am Platze. Liefert nur in eigener Werkstatt angefertigte **Särge,** sowie **sämmtliche Leichen-Bekleidungsgegenstände.**
Uebernahme ganzer Beerdigungen, auch nach auswärts.

Gründl. Unterricht
im **Zeichnen, Zuschneiden** und **Schneidern** nach der neuesten, preisgekrönten Borcher'schen Methode. Vierwöchentl. Kursus bei täglich 7stünd. Unterricht 12 Mk. Jede Schülerin arbeitet sofort nach Beendigung der Zeichnungen für sich. — Ausbildung, bis zur größten Selbstständigkeit unter Garantie.
Frau M. Hachmeister,
Wohne vom 1. Januar ab Verl. Börsenstraße 16.

Cigarren
in jeder Preislage empfiehlt
Georg Buddenberg
Buchhandlung und Buchbinderei
Theilenstraße 18, Ecke Mitscherlichstr.

Anzuleihen
Mk. 8000, 7000, 6000, 5000, 3000, 2700
auf sichere empfehlenswerthe hiesige Hypothek, 5 Proz. Zinsen p. a.
B. H. Bührmann,
Bankgeschäft.

Das sicherste Mittel
gegen offene Beinschäden ist „Verwaldine". Versendet gegen Nachnahme **Verwald,** Oldenburg.

Zu vermiethen
zum 1. April event. 1. Mai mehrere schöne drei- und vierräumige Wohnungen in meinem Hause an der Werftstr.
C. H. Cornelius, Colosseum, Bant.

Schwietrings
Schreib- u. Handelslehranstalt
Roonstrasse 76a.
Gründl. schnellfördernd. Unterricht im **Schön- und Schnellschreiben** nach unübertroff. vielfach präm. Methode. **Buchführung** (inkl. Bücherabschl. u. jährl. Gewinn- u. Verlustb.), **Rechnen, Korrespondenz, Stenographie, Maschinenschreiben** 2c.
Besondere Damen-Kurse.
Eintritt und Anmeldung jederzeit.
Prospekt gratis und franko.

Klauenöl
präparirt für Nähmaschinen und Fahrräder von **H. Möbius & Sohn,** Knochenölfabrik, Hannover.
Zu haben bei
C. Möbius, Bant.

E. Schmidt,
Uhrmacher,
Neue Wilh. Straße 68.

Reparaturen
jeder Art an **Wand-** und **Taschenuhren** b. billigsten Preisen unter Garantie.

Zu vermiethen
zum 1. April eine zweiräumige u. zum 1. Mai eine dreiräumige Wohnung.
Café **Schultz,** Bant, Peterstr.

Zu vermiethen
auf nächsten Mai 2 ger. **Wohnungen** mit Stall und Keller in unserem Neubau zu Neuende.
Schröder & Grahlmann, Schaar.

Kartellkommission.
Sonntag Nachm. 4 Uhr:
Sitzung in der Arche.
Mit sämmtlichen Theaterkarten ist abzurechnen.

Freiw. Feuerwehr Heppens.

Sonntag den 2. März,
Morgens 7½ Uhr:
Uebung.
Das Kommando.

Oldenburger
Konsum-Verein.
Die verehrlichen Mitglieder werden dringend ersucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den verschiedenen Verkaufsstellen umzutauschen.
Der Vorstand.

Café Hillmers.
Jeden Sonntag
Freikonzert
Anstich von echtem Berl. **Bockbier** Tempelhoferb.

Betten
empfiehlt zu billigsten Preisen
Hugo Hespen, Neuende.

Das Pfand- u. Leih-Geschäft
von
J. H. Paulsen
Grenzstraße 23
empfiehlt sich zur Annahme von Möbeln, Betten, Uhren, Gold- und Silbersachen, Herren- und Damen-Garderoben, sowie sonstigen Gegenständen aller Art.

Landesbibliothek Oldenburg

Am Mittwoch den 5. März cr., Abends 8½ Uhr:

Große öffentliche Versammlung

im „Tivoli" (Sadewasser) zu Tonndeich.

Tages-Ordnung: Der gegenwärtige Stand unserer Sozialpolitik und die bürgerlichen Parteien.
Referent: Herr **Paul Göhre** aus Berlin. Nachdem Diskussion.

Jedermann hat Zutritt. **Der Einberufer.**

„Tonhallen", Ostfriesenstr.

Heute sowie jeden Sonntag:

Großer öffentl. Ball

Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf., wofür Getränke.

Es ladet freundlichst ein Die Direktion: **Willmann.**

Konzerthaus Edelweiß.

Vom 1. März ab täglich

Grosses Frei-Konzert

ausgeführt von einer tüchtigen Zigeuner-Damen-Kapelle. Direktion: P. Schulz.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Wilh. Harms.

Verkauf.

Zweiter Termin zum Verkaufe der der hiesigen Schulacht gehörigen

2 Bauplätze

steht auf

Donnerstag den 6. März cr.,
Abends 7 Uhr,

in **Gutzeits** Restauration an.

In diesem Termine wird voraussichtlich der Zuschlag ertheilt.

Heppens, den 27. Februar 1902.

H. P. Harms,
Auktionator.

Möbeln mit Kreditbewilligung

zu staunend billigen Preisen.

Ich kaufe prinzipiell nur gegen Kasse und bin dadurch in der Lage, ganze Wohnungs-, Hotel- und Restaurations-Einrichtungen, sowie einzelne Möbel zu billigsten Preisen auf Theilzahlungen wieder verkaufen zu können.

Bei sofortiger Baarzahlung gewähre 5 Proz. Rabatt.

Der Versandt nach auswärts geschieht unter Garantie prompt und franko. Das Aufpolstern von Matratzen und Sophas, sowie das Aufpolieren von Möbeln wird in eigener Werkstatt prompt und sauber ausgeführt.

Fr. Diez, Börsenstraße 16,
am Marktplatz, Eckhaus.

Konfirmandenhüte

in guten dauerhaften Qualitäten und ganz modernen Formen
— empfiehlt billigst —

M. Schlössel, Kürschner.

Verkauf.

Der Arbeiter **Wilhelm Behrens** zu Neuengroden und Andere lassen am

Sonnabend den 8. März cr.,
Nachm. 1½ Uhr, beg.,

in und bei der Behrens'schen Wohnung zu Neuengroden:

2 Nähmaschinen, 1 vollständiges Bett, mehrere Bettstellen, 3 Kleiderschränke, 3 Kommoden, 1 Tisch, 6 Rohrstühle, 1 Glasschrank, 1 Waschtisch, 1 Kinderwagen, 1 Fahrrad, 1 Hühnerstall, 5 Kaninchen u. was sich weiter vorfindet

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch mich verkaufen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Zu dieser Auktion können noch weitere Gegenstände hinzugebracht werden und bitte ich um Anmeldung.

Rüstersiel, den 25. Februar 1902.

C. Willms, Rechnungssteller.

Geschäfts-Anzeige.

Hiermit einem werthen Publikum, insbesondere allen geschätzten Freunden und Gönnern die höfliche Mittheilung, daß ich in meinem Hause, **Ecke Meher Weg und Börsenstraße,** vis-à-vis dem „Friedrichshof", eine komfortabel eingerichtete **Wirthschaft** unter dem Namen

„Graf Anton Günther"

eröffnen werde. Selbstverständlich wird es, wie in bisher gewohnter Weise, auch jetzt mein vornehmstes Bestreben sein, durch Verabreichung guter Speisen und Getränke bei freundlicher und zuvorkommender Bedienung mir das Vertrauen der mich beehrenden Gäste zu erhalten suchen.

Am Sonnabend den 1. März cr.:

Große Einweihungs-Feier.

Hochachtungsvoll

Heinr. Arnolds
(früher Hotel zur Krone).

Café und Restaurant W. Bremer

Bant, Verlängerte Peterstraße.

Sonnabend, Sonntag, Montag den 1., 2., 3. März:

Drittes großes internationales

Bockbier-Fest

mit **Karnevals-Konzert.**

Lustige Beleuchtung des ganzen Lokals. Kappen gratis. Entree frei.

Original-Bock aus der Brauerei **A. Kolinck,** Burgsteinfurt.
ff. Bockwurst mit Eisbein und Sauerkraut.

Hochachtungsvoll **C. Starwing.**

Bei **Drüsen, Skrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- und Lungenkrankheiten, altem Husten,** für schwächliche, blaßaussehende, blutarme Kinder empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten, weit und breit bekannten, ärztlicherseits viel verordneten

Lahusens Jod-Eisen-Leberthran.

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der beste und wirksamste Leberthran. Uebertrifft an Heilkraft alle ähnlichen Präparate und neueren Medikamente. Geschmack hochfein und milde, daher von Groß und Klein ohne Widerwillen genommen und leicht zu vertragen. Letzter Jahresverbrauch ca. 80 000 Flaschen, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Danksagungen darüber. Preis **2** und **4 Mk.**, letztere Größe für längeren Gebrauch profitlicher. **Vor minderwerthigen Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt,** daher achte man beim Einkauf auf die **Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen.** Zu haben in allen Apotheken von **Wilhelmshaven, Neustadtgödens, Fedderwarden.** Wo nicht sicher echt zu haben, wende man sich direkt an die dortige **Hauptniederlage, Neuender Apotheke in Bant.**

Am billigsten kaufen Sie
gute haltbare

Sohlen

sowie guten Sohllederabfall in der Lederhandlung von

B. F. Schmidt, Marktstraße 33

und in meiner Verkaufsstelle

L. Bruns, Verl. Göferstr. 33.

Oldenburg.

Restauration H. Biel

16 Donnerschweer Straße 16
4 Minuten von der Bahn.

Reiners Möbel-Magazin,

Kieler Straße 76

empfiehlt komplete Zimmer-Einrichtungen sowie Ergänzungs-Möbel zu billigst gestellten Preisen.

Oldenburgische Vereinsbank.

Bruns & Co., Oldenburg i. Gr.

— Gegründet 1893. —

Wir vermitteln unter Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft den **An- u. Verkauf von Werthpapieren,** nehmen **Gelder zur Verzinsung** mit **ganzjähriger, halbjähriger** und **vierteljähriger Kündigung** entgegen und vergüten für Einlagen

auf **Check-Konto** . . . . . 3 % p. a.,

auf **Konto-Buch** mit **halbjähriger Kündigung** 5 % p. a.

fest . . . . . .

Landesbibliothek Oldenburg

P. P.

Einem hiesigen sowie auswärtigen Publikum hiermit die ergebene Mittheilung, daß mir

eine Haupt-Kollektur der Großherzogl. Hessischen Landes-Lotterie

übertragen worden ist und halte meine vom Glücke stets begünstigte Haupt-Kollekte bestens empfohlen.

Die Großherzogl. Hessische Landes-Lotterie

hat sich seit ihrem kurzen Bestehen das Vertrauen und die Gunst des spiellustigen Publikums erworben und mußte die Loosezahl schon zum zweiten Male vergrößert werden.

Zur sicheren Entscheidung gelangen in 6 Klassen über 6½ Millionen Mark, Hauptgewinn event. 700000 Mk. Loose 1. Klasse, deren Ziehung am 9. u. 10. April cr. stattfindet (Hauptgewinn event. 50000 Mk.) empfehle zum amtlichen Planpreise:

1/8 Mk. 3,50. 1/4 Mk. 7,00. 1/2 Mk. 14,00. 1/1 Mk. 28,00.

Jeder mir zugehende Auftrag wird unter strengster Diskretion, nach auswärts auch gegen Nachnahme, prompt ausgeführt und Gewinne von mir sofort ausbezahlt.

Hochachtungsvoll

Rud. Bachmann, Haupt-Kollekteur

Bant (Oldenburg), Neue Wilhelmshavener Straße 10.

Plakate liefert geschmackvoll die Buchdruckerei Paul Hug & Co.

Unser Geschäftsprinzip!

Offene billige Preise. Jedes Stück der im Laden befindlichen Waaren ist mit einem Zettel versehen, auf dem mit deutlichen Ziffern der billigste Verkaufspreis verzeichnet ist.

Streng feste Preise. Unsere Preise sind äußerst berechnet und kann von irgend einem Abzuge oder Rabatt keine Rede sein.

100 Mk. Prämie zahlen wir Demjenigen, dem es gelingt, in einem unserer Geschäfte auch nur einen Pfennig abzuhandeln.

Verkauf nur gegen Baarzahlung ist und bleibt erster Grundsatz unserer Geschäfte. Wir sind dadurch vor jeglichem Verlust geschützt und in die Lage versetzt, stets gegen baar einzukaufen, wodurch wir unseren Kunden bedeutende Vortheile bieten.

Grösste Reellität. Wir führen prinzipiell nur gute und solide Waaren, für deren Haltbarkeit u. Solidität wir die weitgehendsten Garantien übernehmen werden. Für jede Waare, welche sich nicht der Auskunft gemäß trägt, zahlen wir eine zufriedenstellende Baarvergütung.

Weitgehendstes Entgegenkommen. Jeder in irgend einem unserer Geschäfte gekaufte Gegenstand, der unbeschädigt und mit dem ursprünglichen Zettel versehen ist, wird zurückgenommen und der dafür gezahlte Betrag anstandslos zurückgezahlt.

Gebr. Leffers, Delmenhorst, Wildeshausen, Vegesack, Steinbild,

Bant, Neue Wilhelmshavener Strasse 16.

Julius Schosteks Rechts-Bureau

Bureau für Grundstück- und Hypotheken-Angelegenheiten befindet sich Mittelstr. 9, b. Amtsgericht Rüstringen, vis-à-vis Möbelhändler Krebs.

Verantwortlicher Redakteur: R. H. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

Landesbibliothek Oldenburg

335

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werkthätigen Volkes. Nebst der illustrirten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt".

Das „Norddeutsche Volksblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat inkl. Bringerlohn 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5596), vierteljährlich 2,25 Mk., für 2 Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pfg., inkl. Bestellgeld.

Redaktion und Expedition: Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 82. Telephon-Anschluß Nr. 58.

Inserate werden die fünfgespaltene Corpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr Vormittags in der Expedition oder in Buddenbergs Buchhandlung (Ecke Theilen- und Mitscherlichstraße) aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 52. Bant, Sonntag den 2. März 1902. 16. Jahrgang.

Drittes Blatt.

Ein Programm-Entwurf.

Gemäß den Beschlüssen des Lyoner Kongresses unterbreitet das Generalkomitee der französischen sozialistischen Partei (Jauresisten) der Oeffentlichkeit einen Programmentwurf, der zunächst von einer Kommission und dann vom Plenum des bevorstehenden Kongresses in Tour geprüft werden soll. Es scheint uns angezeigt, die dem Programm vorangeschickte Prinzipien-Erklärung im Wortlaut wiederzugeben:

Unter dem gegenwärtigen Gesellschaftszustand besitzen die Arbeiter nichts als ihre Arbeitskraft, und die Produktionsmittel werden das Monopol der Kapitalisten und der großen Grundeigenthümer.

In dem Maße, wie die Kapitalien zur Konzentration neigen, bemächtigen sich die großen Betriebe fortschreitend des Marktes und beherrschen die Produktion; die Werkzeuge verwandeln sich in Maschinen und der Ertrag der Arbeit wächst in beträchtlichem Maße. Aber die Kapitalisten und die Großgrundbesitzer usurpiren und monopolisiren die wichtigsten Vortheile dieser sozialen Entwicklung.

Das bourgeoisistische Eigenthum gestattet in Wirklichkeit Denen, die nicht arbeiten, die Arbeiter auszubeuten und die Handwerker, die Kleinhändler und die Bauern zu expropriiren. Selbst wenn sie im Besitz ihres Betriebes bleiben, ist die Unabhängigkeit der kleinen Gewerbetreibenden nur Schein, weil sie von den Kapitalisten, deren Kunden und Schuldner sie werden, unterdrückt und ausgebeutet werden.

Für die Arbeiter, besonders wenn sie nicht stark organisirt sind, wie für die immer von der Expropriation bedrohten Mittelklassen bedeutet die Entwicklung des kapitalistischen Regimes das Wachsen des sozialen Elends, der Unsicherheit, der Unterdrückung und der Ausbeutung.

So scheidet sich mehr und mehr in allen Kulturländern die Gesellschaft in zwei feindliche Klassen: die Bourgeoisie und das Proletariat. Aber zu gleicher Zeit, da die ökonomische Macht der Bourgeoisie wächst, vergrößert sich gleicher Weise die Widerstandskraft der Arbeiterklasse, die durch den Mechanismus der Produktion selbst geeinigt und organisirt wird.

In allen Ländern, wo die kapitalistische Produktionsweise herrscht, haben die Arbeiter dieselben Interessen; überdies haben die Ausbeutung des Weltmarkts und die wissenschaftlichen Entdeckungen die Elemente einer weltumspannenden Zivilisation und Kultur geliefert. Einstweilen beuten die Nationen noch die Nationen aus, der Frieden wird fortwährend durch die Politik kolonialer Ausbreitung und durch die Angriffspolitik, durch den Imperialismus der Bourgeoisieregierungen bedroht. Der Friede ist nichts als der bewaffnete Friede; er legt der Gesellschaft erdrückende Lasten auf und eine militärische Organisation, die eine stetige Gefahr für die öffentliche Freiheit und für das Proletariat sind.

Die Konzentration und Zentralisation der Kapitalien stellen Produktivkräfte, die mächtiger und mächtiger werden, zur Verfügung der Bourgeoisie, aber ohne ihr die Macht zu geben, den Krisen vorzubeugen, die aus der Natur der kapitalistischen Produktionsweise selbst resultiren. Diese Krisen mit ihren mörderischen Folgen, der Arbeitslosigkeit und dem Elend, beweisen, daß das kapitalistische Eigenthum unvereinbar ist mit der regelmäßigen Verwendung und der Entwicklung der produktiven Kräfte. Die Sozialisirung der Arbeit hat eine solche Stufe erreicht, daß die Produktion nur noch durch die Gesellschaft selbst geleitet und kontrollirt werden kann. Diese Leitung und Kontrolle erfordern nothwendig die Rückkehr zum Kollektivismus, zum gesellschaftlichen Eigenthum an den Produktionsmitteln.

Aus diesen Gründen giebt die sozialistische Partei folgende Prinzipienerklärung:

1. Die Emanzipation der Arbeiterklasse kann nur das Werk der Arbeiter selbst sein, weil alle anderen Klassen, alle anderen Parteien gleicher Weise das Privateigenthum und die Lohnarbeit als nothwendige Grundlagen der gegenwärtigen und jeder künftigen Gesellschaft vertheidigen.

Die Arbeiter müssen also eine ökonomische (Gewerkschaften, Genossenschaften) und eine politische Klassenpartei bilden, die sich von allen bürgerlichen Parteien scheidet.

Indem sie sich als Klassenpartei konstituiren, denken die Arbeiter nicht daran, neue Privilegien zu schaffen; im Gegentheil nehmen sie sich vor, die Klassenherrschaft und die Klassen selbst zu beseitigen, alle menschlichen Wesen ohne Unterschied des Geschlechts, der Rasse oder der Nationalität zu befreien.

Sie bekräftigen die unzerstörbare Anhänglichkeit der sozialistischen Partei an die republikanische Form, als die einzige mit dem kommunistischen Ideal vereinbarliche.

Sie fordern für Alle die Freiheit, zu schreiben, zu denken und ihre Meinungen öffentlich kundzugeben; sie bekämpfen alle Religionen und ihre Vertreter als wirkliche Hindernisse der geistigen Emanzipation und als Negation der modernen Wissenschaft.

2. Die ökonomische und politische Organisation des Proletariats als Klassenpartei würde unvollständig sein und ihren Zweck verfehlen, wenn sie nicht die internationale Verständigung und die internationale Aktion der Arbeiter mit sich brächte.

Die Arbeiter aller Länder müssen sich verständigen und sich vereinigen, um ihre gemeinsamen Interessen zu vertheidigen, um den Weltfrieden zu sichern, um den Klassenkampf zu Ende zu bringen und so die Grundursache aller Feindseligkeit unter den Völkern zu zerstören.

Die sozialistische Partei erklärt also für nothwendig, der imperialistischen Politik der Bourgeoisregierungen das Bündniß der Proletarier aller Länder entgegenzustellen; sie verpflichtet sich, wie alle sozialistischen Arbeiter gethan haben, jede Ausgabe für das Militär, jede Ausgabe für die Flotte und die militärischen Kolonialexpeditionen zu verwerfen.

3. Die Emanzipation der Arbeiter kann nicht anders verwirklicht werden als durch die Vergesellschaftung der Produktions- und Austauschmittel. Das kapitalistische Eigenthum, welches thatsächlich auf einer kollektiven Produktionsweise beruht, wird in gesellschaftliches Eigenthum umgewandelt. So wird eine kollektivistische oder kommunistische Gesellschaft aufgebaut, wo die wachsende Produktivität der gesellschaftlichen Arbeit nicht mehr eine Ursache des Elends und der Unterdrückung, sondern die Grundlage des Wohlseins und des Glückes sein wird.

Um die Interessen der Arbeiter zu vertheidigen, und die politische und ökonomische Expropriation der Bourgeoisi vorzubereiten, erstrebt die sozialistische Partei die Eroberung der öffentlichen Macht in Gemeinde, Departement und Staat.

Weiter erklärt die sozialistische Partei, daß die Arbeiter nicht allein sich an den Wahlen zu betheiligen haben, sondern daß sie sich auch auf große gemeinsame Anstrengungen vorbereiten müssen, auf eine festgesetzte, methodische und revolutionäre Klassenaktion. Nur indem es auf die Regierung und auf die Gesellschaft einen unwiderstehlichen Druck ausübt, kann das Proletariat sich den Erfolg politischer und ökonomischer Reformen sichern oder endlich über jeden Widerstand siegen, den die Bourgeoisie der Umwandlung der gegenwärtigen Gesellschaft in eine kollektivistische oder kommunistische entgegensetzen wird.

Dieser Prinzipienerklärung folgt das politische Programm, welches zum größten Theil nur demokratische Forderungen aufzählt und zum Schluß die uns Deutsche seltsam anmuthende Bestimmung enthält, daß die Vertreter der sozialistischen Partei sich verpflichten, gegen jede Ausgabe für Militär, Flotte oder militärische Kolonialexpeditionen zu stimmen. Ob bei der seltsamen Qualität mancher der französischen „élus" und „députés" dieser Programmpunkt innegehalten wird, steht auf einem anderen Blatt.

Das ökonomische Programm enthält im Wesentlichen die allgemein bekannten Forderungen, betr. Arbeitszeit, Arbeiterschutz, Gewerbeaufsicht, Gewerbegerichte; ferner werden Maßregeln gegen religiöse Orden verlangt, wie auch ein Verbot, daß Geistliche Schulen eröffnen, leiten oder dort unterrichten. Die übrigen Punkte beziehen sich auf die Steuer (Aufhebung der indirekten Steuern), das Erbrecht u. s. w. Zum Schluß wird das Alkohol- und Zuckermonopol verlangt.

Bemerkenswerth ist, daß unter allen Programmpunkten sich nicht einer befindet, der sich irgendwie auf die Frage des „Ministerialismus" oder auf die Theilnahme eines Sozialisten an der Regierung beziehen ließe.

Parteinachrichten.

Ungeeignete Vertreter ihrer Interessen haben die Parteigenossen in Harzgerode in den Gemeinderath gewählt. Das dortige Lehrerkollegium hatte an den Magistrat den Antrag gerichtet, den Unterricht in der Fortbildungsschule, der jetzt von 8 bis 10 Uhr Abends ertheilt wird, auf eine frühere Zeit, nämlich von 5 bis 7 Uhr, zu verlegen. Der Antrag wurde ausführlich mit guten Gründen versehen. Der Schulvorstand stimmte dem Antrage einstimmig zu und brachte zur Begründung noch weiteres beachtliches Material bei. Demgegenüber verlangten eine Anzahl Gemeinderathsmitglieder vom Magistrat die Einberufung einer Gemeinderathssitzung mit dem Antrage, den Fortbildungsunterricht während des Sommerhalbjahrs überhaupt zu schließen. In dem an den Magistrat gerichteten Schreiben wird gesagt, daß die Unterzeichner zwar den Segen der Fortbildungsschule zu würdigen wüßten, daß diese aber im Sommer lästig sei; der Mittelstand leide ohnehin schwer. Zu den Unterzeichnern dieses Schreibens gehören auch die drei sozialdemokratischen Mitglieder des Gemeinderaths. Wir wissen nicht, ob die Parteigenossen in Harzgerode dieses Vorgehen ihrer Vertreter gegen den Schulunterricht, das jedem Lehrlingsausbeuter und jedem Agrarier Ehre machte, billigen oder ob sie etwas dagegen zu thun gedenken; sozialdemokratischen Grundsätzen entspricht es aber in keinem Falle.

Gerichtliches.

Von den Entlastungszeugen hineingelegt! Nach einer Wetterexplosion auf Zeche „Monopol", Schacht Grimberg bei Bochum, der acht Bergleute zum Opfer fielen, hatte Redakteur Leimpeters in der „Bergarbeiter-Zeitung" einen ihm aus Bergarbeiterkreisen zugesandten Bericht veröffentlicht, in dem behauptet wurde, der Unglücksort habe schon längst voll Wetter gestanden, es fehle an guter Ventilation, an Holz zum Verzimmern und an Wetterlampen. Wenn die Arbeiter sich beschwerten über solche Mißstände, würden die Beschwerdeführer gemaßregelt. Die Grubenverwaltung sei demnach nicht unschuldig an der Katastrophe. Wegen dieses Artikels erhob die Staatsanwaltschaft Anklage wegen Beleidigung der Verwaltung der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft, Eigenthümerin von „Monopol". Leimpeters erklärte in der Verhandlung vor der Strafkammer in Bochum, die Mittheilungen in dem inkriminirten Artikel gingen von den Arbeitern der Unglückszeche aus, was offensichtlich sei, da er (L.) die Einzelheiten doch nicht wissen könne. Seine Pflicht als Arbeitervertreter und Redakteur sei, ihm zugehende Mittheilungen über Zechenübelstände, kämen sie von glaubhafter Seite, zu veröffentlichen. In der Beweisaufnahme bekundeten die geladenen Zechenbeamten als Zeugen, die Behauptungen in dem betreffenden Artikel träfen nicht zu. Betriebsführer Schäppdaus erklärte auf Befragen, wenn ein Steiger einen Arbeiter, der ihn auf bergpolizeiliche Uebertretungen aufmerksam machte, deshalb vor schlechtere Arbeit stellte, oder ihm kündigte, so würde dieser Steiger sofort entlassen! Nun geschah das Merkwürdige, daß sämmtliche 25 Entlastungszeugen des Redakteur Leimpeters beschworen, die „Bergarbeiter-Zeitung" habe falsch berichtet! Auf der Zeche sei Alles in bester Ordnung gewesen, es hätten nirgends Wetter gestanden. Reservelampen seien immer ausreichend zur Stelle, nur aus Bequemlichkeit, so sagte einer der Entlastungszeugen aus, holten sich die Arbeiter manchmal die Lampe vom Pferdejungen; Holz sei genügend vorhanden, von „Wetterlöchern" sei gar keine Rede. Kurzum, die geladenen Entlastungszeugen stellten der Zeche „Monopol" ein Zeugniß aus, wie es glänzender nicht möglich ist. Die zweite Sensation war Bergrath Pommer als Sachverständiger, dessen Aussagen günstig für den Angeklagten lauteten. Herr Pommer erklärte: Ich habe sofort am Tage nach dem Unglück die Zeche befahren. Es war sehr schwer, nach der Unglücksstätte vorzudringen, da noch Alles voll Wetter stand. Nur bei einem sehr kleinen Licht und ganz langsam bin ich vor die Unglücksstelle gekommen; die Situation war sehr gefährlich. Authentisch läßt sich nicht feststellen, wie die Explosion ist; anzunehmen ist, einem der kontrollirenden Beamten muß die Lampe ausgeschlagen, durch die Wiederanzündung der Lampe durch die Zündvorrichtung müssen dann die Wetter angesteckt sein! Keine Lampe war geöffnet! Würde ein Arbeiter in Frage kommen, so könnte man annehmen, daß ein Streichholz angezündet und dadurch die Wetter entzündet seien; aber da hier Beamten in Frage kommen, ist diese Pflichtwidrigkeit ausgeschlossen. (!!) Die Wetterführung war an dem Unglücksort unterbrochen, eine Wetterblende ist, wahrscheinlich von Arbeitern, hochgeschoben, wodurch die Wetteransammlung stattfand. Wenn ein Arbeiter gesagt hat, an dem betr. Arbeitspunkt würde einmal ein Unglück passiren, so ist das erklärlich, denn ich (Pommer) habe dasselbe schon gedacht. „Grimberg" ist stark mit Wettern behaftet, wenn die Wetterführung nicht auf das Peinlichste intakt ist, sammeln sich leicht große Wettermengen an. Im August befuhr ich die Grube und fand an dem Unglückspunkt Wetter. (Das Unglück geschah im September. Red.) Hierauf führte der Vertreter der Anklagebehörde aus, es sei erklärlich, wenn nach einer traurigen Grubenkatastrophe ein Arbeiterblatt ein hartes Wort gebrauche, das würde er nicht beanstanden. Hier habe sich aber die völlige Grundlosigkeit der von dem Angeklagten Leimpeters erhobenen Anschuldigungen herausgestellt. Er beantragte drei, das Gericht erkannte auf zwei Monate Gefängniß. Die „Bergarbeiter-Zeitung" bemerkt zu dem Prozeß: Uns ist in Gruberprozessen schon Manches passirt, aber so etwas noch nicht. Wir erhalten einen Bericht über ein Grubenunglück, derselbe enthält Einzelheiten, die zweifellos nur von betheiligten Arbeitern herrühren können. Der Bericht, unterzeichnet von glaubwürdiger Seite, wird veröffentlicht, darauf erfolgt Anklage. Nun fahren wir selbst hinaus, wo die Unglückszeche liegt und stellten die Zeugen fest. Dabei haben sich die Leute förmlich angeboten, die von uns behaupteten Mißstände als thatsächlich bestehend zu bezeugen! Einer der Zeugen hat uns gegenüber, in Gegenwart von 4 anderen Personen, behauptet, er sei von „Grimberg" fortgegangen, gleich nach dem Unglück, da es ihm dort nicht geheuer war! Eine Reihe anderer der obengenannten „Entlastungszeugen" haben uns persönlich bestimmt versichert, die Wetterführung sei schlecht, Reservelampen seien für etwa 100—150 Mann nur 2 oder 3 da; das Holz sei so rar, daß die Kameradschaften es sich gegenseitig wegstehlen. Andere wieder versicherten uns, der Unglücksort habe so voll Wetter gestanden — vor dem Unglück! — daß er verschlagen werden mußte!!! Und nun behaupten die „Entlastungszeugen" vor Gericht, Alles ist „in bester Ordnung", „Lampen sind genug da", „nirgends standen Wetter", „an Holz fehlt es nicht", die Beamten sorgen aufs Beste für die Abstellung aller Beschwerden. Derselbe Zeuge, der uns früher sagte, es sei ihm auf „Grimberg" nicht mehr geheuer, deshalb ging er fort, erklärt vor Gericht, nur wegen des Lohnes sei er fortgegangen. Das Unerhörte in diesem Prozeß ist, daß allein der sachverständige Bergrath für uns die günstige Aussage machte! In anderen Prozessen rechneten wir den behördlichen Vertreter zu den Belastungszeugen, diesmal aber war der Beamte der Entlastungszeuge. Die Arbeiter behaupten, nirgend seien Wetter gestanden, Alles sei in „bester Ordnung", Herr Pommer dagegen spricht sich dahin aus, daß „Grimberg" eine gefährliche Schlagwettergrube ist, er hat oft Wetter gefunden, hat sogar selbst schon ein Unglück befürchtet. Und die Arbeiter, die früher bei uns auch über Wetter klagten, wissen nun vor Gericht nichts von Wettern. So etwas ist in diesem Umfange noch nicht dagewesen. Wie ist dieses Ungeheuerliche zu erklären? Das Ende vom Liede ist: Leimpeters, der nur für den Schutz der Arbeiter zur Feder griff, erlitt eine schwere Verurtheilung, eine viel zu schwere, wenn man die durchaus edlen Motive seiner Handlungsweise dabei in Betracht zieht.

Vermischtes.

Ueber die Verbreitung von Krankheitserregern durch Geschirr, Messer und Gabeln äußert sich Prof. v. Esmarch in der „Hygien. Rundsch." Er führt dabei u. a. aus: „In der Reinigung der nöthigen Gebrauchsgegenstände wird von unseren Hausfrauen noch viel gesündigt, „und doch steht es fest, daß gerade ihnen vielfach die Rolle der Krankheitsübertragung zufällt. v. Esmarch infizirte eine Gabel mit Tuberkelbazillen, legte sie darauf fünf Minuten in heißes Wasser von 50 Grad und wischte sie dann mit einem trocknen Tuch ab. Die Keime waren trotzdem noch so lebensfähig, daß man ein Thier damit tödtlich infiziren konnte. Um die beste, alle Keime tödtende Reinigungsmethode zu finden, stellte Esmarch verschiedene Versuche an. Er brachte dem Rande von Wassergläsern verschiedene Bakterien bei, ließ sie abtrocknen und reinigte die Geräthe dann nach allgemein üblichem Brauch, das heißt ließ sie mit kaltem Wasser spülen und dann mit einem trocknen Tuch poliren. Die Untersuchung ergab, daß noch zahlreiche Keime am Rande des Glases saßen. Selbst heißes Wasser von 50 Grad konnte sie nicht vernichten. Nur wenn die Geräthe fünf Minuten darin liegen blieben, gingen die Keime ein. Da kochendes Wasser den Gläsern, Bestecken ꝛc. indessen schadet, experimentirte der Gelehrte weiter. Seine Versuche brachten ihn auf Soda, und er empfiehlt nun eine Mischung von 20 Gramm Soda auf 1 Liter 50 Grad heißes Wasser; diese tödtet innerhalb einer Minute alle Bakterien an Gläsern, Bestecken und Geschirr. Esmarch verlangt, daß diese Reinigungsart zwangsweise in Restaurationen und Hotels eingeführt werden solle, da hier die Gefahr, durch einen Vorgänger in der Benutzung des Bestecks zu erkranken, besonders groß ist.

Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Wilhelmshaven vom 22. bis 28. Februar.

Geboren: ein Sohn dem Feldwebel Langermann, Intendantur-Sekretär Ewald, Wächter Fechtmann; eine Tochter dem Klempner Köhler, Arbeiter Zehm, Klempner Wende, Bäckermeister Popken, Korv.-Kapitän Wildbrandt; ein Zwillingspaar (Knabe und Mädchen) dem Torpedo-Oberfeuermeister a. D. Busch.

Aufgeboten: Landwirth Cornelßen hier und T. G. M. Cassens zu Hammerich, Buchbinder J. A. Buddenberg zu Bant und M. A. Kneip hier, Vorarbeiter Hüling-

Landesbibliothek Oldenburg

hoff zu Wanne und C. A. Knopka zu Röhlinghausen, Bootsmannsmaat Grodmann hier und M. C. Liebig zu Schöneberg, Heizer Tittler zu Wiesbaden und C. Jung zu Undenheim, Güterbodenarbeiter Halle und M. H. M. Wetter, beide zu Hamburg, Schmied Uplegger und Wittwe C. C. Gehreis geb. Janßen, beide hier, Botteliер Wöller hier und A. C. Münckenberg geb. Reichardt zu Kiel, Bautechniker Schulz zu Bant und H. C. A. Ulrich hier, Maschinist Jaschke zu Nordenham und W. S. M. Steinbeißer zu Osnabrück, Schiffer Marquardt und H. C. Meyer, beide zu Finkenwärder, Musiker Thiemann und A. J. Detemeyer, beide zu Jever, Gemüsehändler Cornelßen hier und G. G. Heeren zu Langewerth, Wachtmeistersmaat Gieseke hier und B. M. Bergfe zu Bant, Obersignalmaat Blauel hier und H. A. C. Folkers zu Bant, Obersignalmaat Klein hier C. Heitchen zu Krempe, Maschinenbauer Liedtke zu Danzig und C. J. Neubauer zu Schweierei, Arbeiter Schulze zu Moorwarfen und D. M. Döhring zu Schortens, Wachtmeister Fischer hier und L. A. L. Diebel zu Rinzbach, Marinebaumeister Klagemann hier und M. C. C. Reichel zu Charlottenburg, Bureau-Assistent Wanns hier und M. J. Müller zu Esenshamm, Sergeant Danch hier und H. P. Swords zu Zaborze, Obersignalmaat Grenz hier und C. D. D. Firme zu Berlin.

Verheirathet: Keine.

Gestorben: Handlanger Matthes, 29 J., Sohn des Schiffszimmermanns Stiegler, 11 J., Wittwe des Maurermeisters Schwarz, C. M. geb. Corbes, 73 J., Sohn des Arbeiters Ludolfs, 1 M., Hammerführer Eggert, 40 J., Grenzaufseher a. D. Führ, 64 J., Tochter des Agenten Thielebart, 3 M., Ehefrau des Lootsen Wickert, H. C. M. geb. Mind, 31 J., Sohn des Schlossers Matz, 6 T. alt.

Oldenburg. Unentgeltliche Auskunft in Gewerbestreitsachen, in Sachen der Unfall-, Alters- und Invaliditätsversicherung ertheilt K. Heitmann, Kelkenstraße 12b. Auch werden daselbst Mittheilungen über Nichteinhaltung der Arbeiterschutzgesetze zur Weiterbeförderung an die Fabrikinspektion entgegen genommen, sowie auch die Gesuche zur Erlangung der Oldenburger Staatsangehörigkeit angefertigt. Sprechzeit Nachm. von 1½ bis 3½, Abends von 7 bis 8½ Uhr.

Das Schlachthaus-Projekt

der Stadt Wilhelmshaven und der Gemeinden Bant und Heppens.

III.

16) Hinsichtlich der Konstruktion der Gebäude ist angenommen, daß die Fundamente, das Keller- und aufgehende Mauerwerk aus hartgebrannten Ziegelsteinen mit Kalkmörtel ausgeführt werden sollen. Die äußeren, sichtbar bleibenden Mauerflächen sollen im Rohbau mit guten und wetterfesten Verblendsteinen verkleidet werden.

Die Innenwände der sämmtlichen Schlachträume, des Vorkühl- und Kühlraumes, sowie aller sonstigen Betriebsräume, sollen von Oberkante Fußboden ab, bis zu einer Höhe von 2,50 Meter mit Cementmörtel geputzt, geglättet und mit heller Emaillefarbe gestrichen und von da ab bis zum Dache oder Decke mit Kalkmörtel geputzt und mit Kalkfarbe gestrichen werden. Die Wände der Stallräume sollen bis 1,50 Meter Höhe über Fußboden mit Cementmörtel und von da ab bis zur Decke mit Kalkmörtel glatt geputzt und mit Kalkfarbe gestrichen werden. Die Fußböden sämmtlicher Betriebsräume, der Stallungen usw. sollen aus solchem Stampfcement-Beton ohne Fugen angefertigt werden, welcher an der Oberfläche rauh geriffelt ist. Die Fußböden des Verwaltungsgebäudes und des Wohngebäudes für die Unterbeamten dagegen sollen gedielt werden.

Wegen der in Wilhelmshaven herrschenden Stürme sollen die Gebäude mit nicht zu hohen Dächern versehen werden. Für die Schlachthallen, das Kühlhaus, den Wasserthurm, die Stall- und sonstigen Gebäude wird Pappeleindach und für das Verwaltungsgebäude und das Wohngebäude der Unterbeamten glasirtes Pfannendach empfohlen.

Mit Ausnahme der zuletzt genannten Gebäude, welche Holzfenster bekommen, sollen alle übrigen Räume schmiedeeiserne Fenster erhalten.

Im Allgemeinen ist bei der Veranschlagung angenommen, daß die Gebäude dem Zweck entsprechend, so einfach wie möglich ausgeführt werden

17) Die Baukosten belaufen sich unter Berücksichtigung derjenigen Einheitspreise pro Quadratmeter bebauter Grundfläche der einzelnen Gebäude, welche in den letzten Jahren erfahrungsgemäß für gleiche Anlagen gezahlt worden sind, und unter Berücksichtigung der in Wilhelmshaven sonst üblichen Fundirungsmethoden, für die gesammte Schlachthof-Anlage einschließlich Kühlhaus und Grunderwerb:

Nach Skizze A auf 747 000 Mk.
" " B " 665 000 "
" " C " 708 000 "
" " D " 750 000 "
" " E " 738 000 "

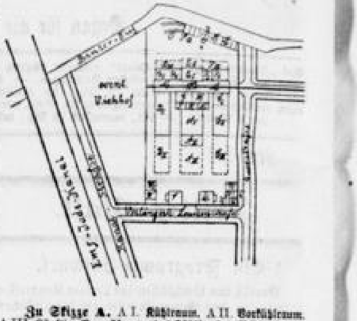
18) Die Rentabilität der ganzen Anlage steht, wie aus dem hier ebenfalls beiliegenden Rentabilitäts-Nachweis ersichtlich ist, — trotzdem verhältnißmäßig niedrige Schlacht- und sonstige Gebühren erhoben werden sollen — ganz außer allem Zweifel.

Rentabilitäts-Nachweis.

Pos.	Stückzahl	Gegenstand		Einheitspreis ℳ	Einheitspreis ₰	Geldbetrag ℳ	Geldbetrag ₰
		a. Einnahme:					
1	2500	Stück Großvieh an Schlachtgebühren	à	5	—	12500	—
2	7500	" Kleinvieh " "	à	1	—	7500	—
3	10000	" Schweine " "	à	2	—	20000	—
4	250	" Pferde " "	à	6	—	1500	—
5	10000	" Schweine an Trichinenschaugebühren	à	—	75	7500	—
6	20250	" Vieh an Beschaugebühren	à	—	50	10125	—
7	20000	" Vieh an Wiegegebühren	à	—	10	2000	—
8	15000	" Vieh an Stallgebühren	à	—	10	1500	—
9	4000	Zentner Dünger, Erlös aus demselben	à	—	10	400	—
10	—	Erlös aus Borsten, Blut, Klauen usw.		—	—	175	—
11	—	An Freibankgebühren		—	—	300	—
12	—	Für Abkochen finniger Schweine		—	—	300	—
13	180,00	qm Kühlzellenfläche an Pacht p. a.	à	50	—	9000	—
14	—	An Pacht für die Kantine		—	—	200	—
		Summa der Einnahmen				73000	

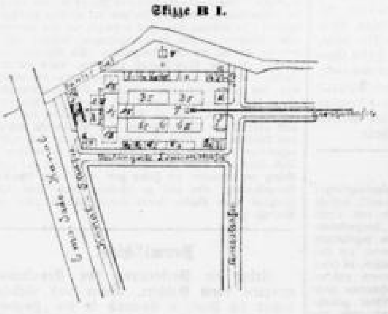
Pos.	Stückzahl	Gegenstand	Einheitspreis ℳ	Einheitspreis ₰	Geldbetrag ℳ	Geldbetrag ₰
		b. Ausgaben:				
1	—	Verzinsung und Amortisation des Anlagekapitals mit 6 Prozent von 750 000 Mk.	—	—	45000	—
2	—	Gehalt des Direktors bei freier Wohnung rc.	—	—	3600	—
3	—	" " Hallenmeisters " " "	—	—	1800	—
4	—	" " Maschinisten " " "	—	—	1500	—
5	—	" " Heizers " " "	—	—	1000	—
6	—	" " Bureaugehilfen	—	—	2000	—
7	—	" der Fleischbeschauer	—	—	5000	—
8	—	Löhne für Reinigungsarbeiten	—	—	900	—
9	—	Für Bureau-Utensilien	—	—	300	—
10	—	" Steinkohlen und Brennmaterial	—	—	7000	—
11	—	" Betriebsmaterial des Kühlhauses	—	—	680	—
12	6000	cbm Wasser aus der städtischen Leitung	—	—	600	—
13	—	Für Streu- und Futterkosten	—	—	500	—
14	—	" Filtermaterial der Klärgrube	—	—	150	—
15	—	" Abnutzung der Maschinen	—	—	600	—
16	—	" Beleuchtungsmaterial Unkosten	—	—	300	—
17	—	" Unterhaltung der Gebäude	—	—	300	—
18	—	" Unterhaltung des Inventars	—	—	200	—
19	—	" Feuerversicherungsprämie	—	—	300	—
20	—	" diverse sonstige Ausgaben	—	—	290	—
		Summa der Ausgaben			72000	

Skizze A.

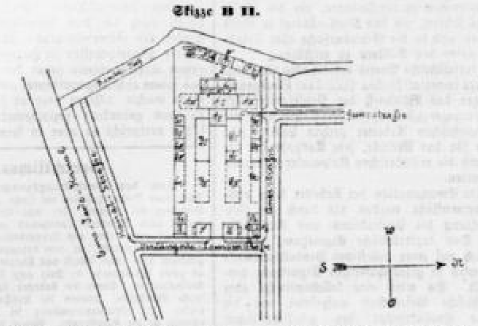


Zu Skizze A. A I. Kühlraum. A II. Vorkühlraum. A III. Künftige Vergrößerung des Kühlhauses. B I. Schlachthalle für Groß- und Kleinvieh. B II. Künftige Vergrößerung der Schlachthalle für Groß- u. Kleinvieh. C I. Tödte- und Brühraum für Schweine. C II. Schlachthalle für Schweine. C III. Künftige Vergrößerung der Schlachthalle für Schweine. D I. Stall für 24 Stück Großvieh. D II. Stall für 70 Stück Kleinvieh. D III. Künftige Vergrößerung für den Stall. E I. Kaldaunenwäsche. E II. Künftige Vergrößerung der Kaldaunenwäsche. F I. Gesellenstube. F II. Stall für 94 Schweine. F III. Künftige Vergrößerung. G. Maschinenraum. H. Dampfkesselraum. J. Raum für die Luftkühlapparate. K. Dynamoraum. L. Kohlenraum. M. Offene und überdeckte Halle. N. Waage. O. Rampe für die Düngerwagen. P. Düngerhalle. Q. Aborte. R. Klärgrube. S. Schlachtraum für Pferde mit Geräthераum und Stall für 3 Pferde. S I. Zukünftige Vergrößerung des Schlachtraumes für Pferde. T I. Schlachtraum für krankes Vieh. T 2. Stall für krankes Vieh. T 3. Sterilisator. T4. Freibank. T I. Zukünftige Vergrößerung des Schlachthauses für krankes Vieh. U. Kantine und Aufseherwohnungen. V. Verwaltungsgebäude (Geschäftsräume und Wohnung des Direktors, Fleischbeschau usw.) W. Stall für 14 Pferde. W I. Zukünftige Vergrößerung des Pferdestalles.

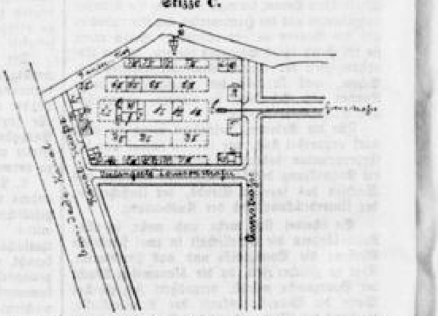
Skizze B I.



Skizze B II.



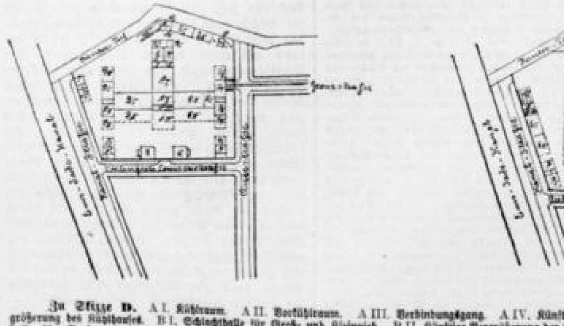
Skizze C.



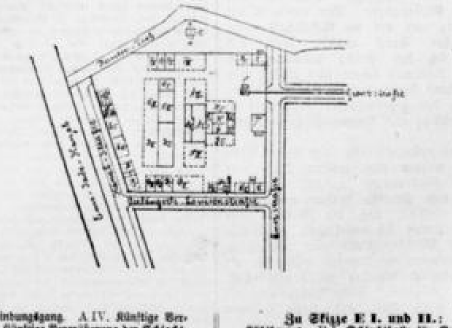
Zu Skizze B I. und II.: A I. Kühlraum. A II. Vorkühlraum. A III. Künftige Vergrößerung des Kühlhauses. B I. Schlachthalle für Groß- und Kleinvieh. B II. Künftige Vergrößerung der Schlachthalle für Groß- und Kleinvieh. C I. Tödte- und Brühraum für Schweine. C II. Schlachthalle für Schweine. C III. Künftige Vergrößerung der Schlachthalle für Schweine. D I. Stallraum für 94 Schweine. D II. Gesellenstube. D III. Kaldaunenwäsche. D a. Zukünftige Vergrößerung der Schweineställe. E I. Kaldaunenwäsche. E II. Stall für 70 Stück Kleinvieh. E III. Stall für 12 Stück Großvieh. E IV. Stall für 12 Stück Großvieh. E a. Künftige Vergrößerung des Stalles für Großvieh. F. Kohlenraum. G. Raum für die Luftkühlapparate. H. Dynamo. J. Werkstatt. K. Dampfkessel. L. Maschinenraum. M. Aborte. N. Düngerhalle. O. Rampe für Düngerwagen. P. Schlachtraum für Pferde. Q. Stall für 3 Pferde. R. Stall für 14 Pferde. R a. Zukünftige Vergrößerung des Pferdestalls. S. Verwaltungsgebäude u. s. w. T. Waage. U. Kantine, Aufseherwohnungen und dergl. V 1. Schlachtraum für krankes Vieh. V 2. Stall für krankes Vieh. V. 3. Sterilisator. V 4. Freibank. V. a. Zukünftige Vergrößerung der Schlachthalle für krankes Vieh. W. Klärgrube.

Zu Skizze C.: A I. Kühlraum. A II. Vorkühlraum. A III. Künftige Vergrößerung des Kühlhauses. B I. Schlachthalle für Groß- und Kleinvieh. B II. Künftige Vergrößerung der Schlachthalle für Groß- und Kleinvieh. C I. Tödte- und Brühraum für Schweine. C II. Schlachthalle für Schweine. C III. Künftige Vergrößerung des Schweineschlachthauses. D I. Ställe für je 12 Stück Großvieh. D II. Stall für 70 Stück Kleinvieh. D III. Künftige Vergrößerung für die Ställe. E I. Kaldaunenwäsche. E II. Künftige Vergrößerung der Kaldaunenwäsche. F I. Gesellenstube. F II. Stall für 94 Schweine. F III. Künftige Vergrößerung der Schweineställe. G. Maschinenraum. H. Dampfkesselraum. J. Raum für die Luftkühlapparate. K. Dynamoraum. L. Kohlenraum. L I. Künftige Vergrößerung des Maschinenhauses. M. Schlachthaus für Pferde mit Stall für 3 Pferde und mit Geräthераum. M I. Künftige Vergrößerung des Pferdeschlachthauses. N. Rampe für die Wagen. O I. Düngerhalle. O I. Brühraum für Kleinthelle. O II. Aborte. P. Klärgrube. Q. Stall für 16 Pferde mit Geräthераum. Q I. Künftige Vergrößerung des Pferdestalls. R. Kantine und Aufseherwohnungen. S. Waage. T. Verwaltungsgebäude, Direktorwohnung, Trichinenschau usw. U. Schlachthalle für krankes Vieh mit Stall, Sterilisator und Freibank. U I. Künftige Vergrößerung.

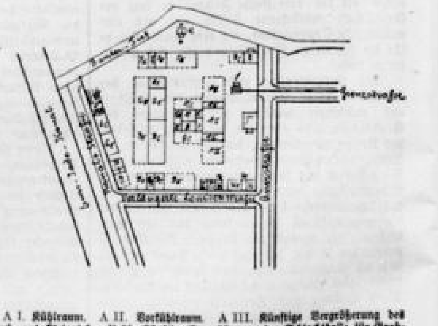
Skizze D.



Skizze E I.



Skizze E II.



Zu Skizze D. A I. Kühlraum. A II. Vorkühlraum. A III. Verbindungsgang. A IV. Künftige Vergrößerung des Kühlhauses. B I. Schlachthalle für Groß- und Kleinvieh. B II. Künftige Vergrößerung der Schlachthalle für Groß- und Kleinvieh. C I. Tödte- und Brühraum für Schweine. C II. Schlachthalle für Schweine. C III. Künftige Vergrößerung der Schlachthalle für Schweine. D I. Stall für 24 Stück Großvieh. D II. Stall für 70 Stück Kleinvieh. D III. Vergrößerung der Ställe für Groß- und Kleinvieh. E I. Kaldaunenwäsche. E II. Zukünftige Vergrößerung der Kaldaunenwäsche. F I. Stall für 94 Schweine. F II. Gesellenstube. F III. Zukünftige Vergrößerung der Ställe. G. Maschinenraum. H. Dampfkesselraum. J. Raum für die Luftkühlapparate. K. Dynamoraum. K I. Werkstelle. L. Kohlenraum. M. Rampe für Düngerwagen. N. Düngerhalle. N I. Brühraum für Kleinthelle. N II. Aborte. O. Klärgrube. P. Stall für Pferde. P I. Zukünftige Vergrößerung des Pferdestalles. Q. Kantine, Aufseherwohnungen usw. R. Verwaltungsgebäude, Direktorwohnung, Trichinenschau usw. S. Schlachthaus für krankes Vieh mit Stall für krankes Vieh, Sterilisator und Freibank. S I. Zukünftige Vergrößerung des Schlachthauses für krankes Vieh. T. Schlachthaus für Pferde mit Stall für 3 Pferde und mit Geräthераum. T I. Künftige Vergrößerung des Pferdeschlachthauses.

Zu Skizze E I. und II.: A I. Kühlraum. A II. Vorkühlraum. A III. Künftige Vergrößerung des Kühlhauses. B I. Schlachthalle für Groß- und Kleinvieh. B II. Künftige Vergrößerung der Schlachthalle für Groß- und Kleinvieh. C I. Tödte- und Brühraum für Schweine. C II. Schlachthalle für Schweine. C III. Künftige Vergrößerung der Schlachthalle für Schweine. D I. Stall für 24 Stück Großvieh. D II. Stall für 70 Stück Kleinvieh. D III. Künftige Vergrößerung der Ställe. E I. Kaldaunenwäsche. E II. Künftige Vergrößerung der Kaldaunenwäsche. F I. Gesellenstube. F II. Stall für 94 Schweine. F III. Künftige Vergrößerung. G. Maschinenraum. G I. Künftige Vergrößerung. H. Dampfkesselraum. H I. Künftige Vergrößerung. J. Raum für die Luftkühlapparate. K. Dynamoraum. L. Kohlenraum. L I. Werkstelle. M. Rampe für die Düngerwagen. N. Düngerhalle. O. Brühraum für Kleinthelle. O I. Aborte. P. Pferdeschlachthaus mit Geräthераum und Stallung für drei Pferde. P I. Zukünftige Vergrößerung der Pferdeschlachthalle. Q. Klärgrube. R. Aufseherwohnungen und dergl. R I. Zukünftige Vergrößerung. S. Waage. T. Verwaltungsgebäude, Direktorwohnung und dergl. U. Stall für 14 Pferde. U I. Kantine. U II. Zukünftige Vergrößerung. V. Schlachthaus für krankes Vieh mit Stall. V I. Freibank. V II. Sterilisator. V III. Künftige Vergrößerung.

Landesbibliothek Oldenburg

6 Neue Wilhelmshavener Straße 6.

M. KARIEL

Größtes Spezialgeschäft für elegante fertige sowie nach Maaß gefertigte Herren- und Knaben-Bekleidung.

Großartige Auswahl in Konfirmanden-Anzügen

von den einfachsten bis zu den elegantesten.

Vorzüge meiner Konfektion: Eleganter Sitz! Feinste Verarbeitung! Enorm billige Preise!

6 Neue Wilhelmshavener Straße 6.

Etablissement Friedrichshof.

Sonntag den 9. März cr.:

Dramatischer Musik-Abend

unter Mitwirkung hervorragender Solisten:
Frau **Ritterhoff-Luchs**, Konzertsängerin, Bremen, Fräul. **Jüngling**, Hofschauspielerin, Oldenburg, Herr **Weißbarth**, Tenorist, Bremen. Chor (Sängerinnen u. Sänger) 60 Pers.

Zur Aufführung gelangen:
Chöre aus „Mireiosa", Idylle „An m. in Tirol" usw., ferner das dramatische Blumenmärchen

Johannisfeier, mit anschließ. Blumenreigen, ausgeführt von 24 Damen.

Cyklus lebender Bilder: **Deutsches Leben, deutsches Lied** mit Deklamation und Chorgesang.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr Abends.

Preise im Vorverkauf: Sperrsitz num. 1 Mk., Saal 60 Pf., Gallerie 40 Pf., an der Kasse 1,25, 75, 50 Pf.
Verkaufsstellen: **H. Meyer**, Cigarrenhdl., Neue Wilh. Straße, **Grandt**, Cigarrenhandlung, Neue Wilh. Straße, **Kreidels** Musikinst., **Kleistendorf**, Cigarrenh., Roonstr.

Mit einem äußerst gediegenen Programm glauben wir einem hochgeehrten Publikum einen genußreichen Abend zu bieten und beehren sich zum Besuch desselben ergst einzuladen

H. F. Kreidel, Musiklehrer. H. Willmann.

Der konzentrirte Kräuterextrakt

Wurms Magendoctor

ist ein **Hausschatz, der sich in jedem Haushalte** bei den täglich vorkommenden **Verstimmungen des Magens** (Drücken, Aufgeblähtsein, Aufstoßen, mangelnder Appetit, ungenügende Verdauung) **außerordentlich bewährt.** Erhältlich in:
Probeflaschen (Inhalt 1/8 Liter) zu **50** Pf.
ganzen Flaschen (Inh. 1/1 Liter) zu Mk. 1,50.
halben Flaschen (Inh. 5/10 Liter) zu Mk. 1,—.
Literflaschen (Inhalt 1 Liter) zu Mk. 3,—.
Taschenflaschen (mit Patentverschluß für Reise, Jagd 2c) zu 60 Pf.

Zu haben in Bant bei

Adolf Sadewasser, Banter Schlüssel.

Bitte beim Einkauf die nebenstehende Schutzmarke und die Firma Apotheker A. Wurm zu beachten.

Speisetalg

pr. Pfund 44 Pf., 7 Pfund für 3 Mk.
— empfiehlt —
Johann Krieger, Neuende.

Wichtig für Kaufleute und Gastwirthe!

Neu zugelegt!

Starklicht-Apparate.
Ersetzt die Leuchtkraft von 3 gewöhnlichen Brennern, passend für die gewöhnlichen Lyres, Schirme und Schirmträger. Brenner, Cylinder und Strumpf 3 Mk.
Sämmtl. **Reservetheile** für Starklicht und gewöhnliche Gasbrenner (Strümpfe, Cylinder, Kugeln, Kuppeln) stets vorräthig.

J. Müller, Klempner,
Neue Wilh. Straße.

Zur bevorstehenden Maskeraden-Saison

empfehle zu billigen Preisen

Maskeraden-Kostüme

in großer Auswahl von den einfachsten bis zu den großartigsten.

W. Ellersieck, Neue Wilh. Str. 62.

Einfriedigungsdraht

so lange der Vorrath reicht, sehr billig.
J. Gutentag & Sohn,
Jever.

Allgemeiner Beachtung empfohlen

sei die von hervorragenden Fachleuten bearbeitete **populär-wissenschaftliche** Broschüren-Serie:

Am Anfang des Jahrhunderts.

Die Serie erscheint in zwanglosen Heften à 30 Pf. und will in **gemeinverständlichen Abhandlungen** die Fortschritte auf den einzelnen Gebieten behandeln, die **Ergebnisse des 19. Jahrhunderts** darstellen und **Ausblicke auf das 20. Jahrhundert** geben.

Bisher sind 12 dieser Hefte erschienen:

1. Kulturelle Umwälzungen im 19. Jahrh. — Von Dr. B. Borchardt.
2. Die Entwickelungslehre im 19. Jahrh. — Von Wilhelm Bölsche.
3. Die soziale Gesetzgebung im 19. Jahrh. — Von Paul Hirsch.
4. Der Militarismus im 19. Jahrhundert. — Von Carl Bleibtreu.
5. Die Kirche im 19. Jahrhundert . . . — Von Paul Göhre.
6. Die Weltwirthschaft im 19. Jahrhundert — Von Richard Calwer.
7. Nationalismus und Internationalismus im 19. Jahrhundert . . . . . — Von Dr. L. Gumplowicz.
8. Die Naturgeschichte im 19. Jahrhundert — Von Dr. Curt Grottewitz.
9. Die hygienische Kultur im 19. Jahrh. — Von Dr. A. Grotjahn.
10. Die Medizin im 19. Jahrhundert . . — Von Dr. Ignaz Zadeck.
11. Liebe und Liebesleben im 19. Jahrhund. — Von Dr. Ernst Gystrow.
12. Die Prostitution im 19. Jahrhundert . — Von Dr. A. Blaschko.

Die weiteren Hefte werden u. A. behandeln:
Die Gesellschaft im 19. Jahrhundert. — Die Satire im 19. Jahrhundert.
Die Arbeiterbewegung do. — Das Verbrechen do.
Staat und Gemeinde do. — Die Revolution do.
Die Frau do. — Himmel und Erde do.

Jedes Heft ist **etwa 64 Seiten** stark und enthält, wo der Stoff es erheischt, **Abbildungen** im Text.
Als **Mitarbeiter** der Serie seien nur genannt:
Max Schippel, Dr. Leo Arons, Th. Schlesinger-Eckstein, Ed. Bernstein, Henry van de Velde, Oda Olberg, Dr. Ed. David, Prof. E. Reclus, Dr. Conrad Schmidt, Paul Kampffmeyer, Friedrich Herz, Wally Zepler, Dr. Franz Oppenheimer, S. Mehring u. A. m.
Jedes Heft ist einzeln zu haben. **Preis 30 Pfennig.**
Zu beziehen durch

G. Buddenbergs Buchhandlung u. Buchbinderei,
Theilenstraße 18, beim Friedrichshof.

Das Möbelmagazin v. H. Krebs

Neubremen, Ecke Mittel- und Theilenstraße
liefert unter reeller und billigster Preisstellung
die besten u. dauerhaftesten Möbel.

Eiserne Rohre

in verschiedenen Längen und Weiten, passend zu **Leitungen** als auch zu **Einfriedigungen**, empfehlen billigst
J. Gutentag & Sohn,
Jever.

Für Zahnleidende

bin ich an Wochentagen Nachm. von 1—8 Uhr, an Sonntagen Vorm. v. 8—9½ Uhr Vormittags u. v. 2—4 Uhr Nachm. zu sprechen.
A. Kruckenberg,
Marktstraße 30.

Sämmtliche Mode-Journale

für Damen und Herren
sowie Fachschriften für jede Branche ferner sämmtliche Zeitschriften und Witzblätter liefert pünktlichst
Volksbuchhandlung von G. Buddenberg,
Theilenstraße 18, beim Friedrichshof.

Großherzogl. Hessische

Landes-Lotterie.

Einzige erlaubte Lotterie im Großherzogthum Oldenburg. **Loose** dazu empfiehlt
Theodor Schindler,
Alte Wilhelmsh. Straße 20.

Allerbeste Rasseschweine (große und kleine)
zum Weiterfüttern halte stets z. Verkauf.
J. Hillmers, Neuende.

Zu vermiethen

zum 1. April oder 1. Mai eine dreiräumige Wohnung. Preis monatlich 14,25 Mk. Zu erfragen bei
Thurke, Bismarckstraße 36b.

Zu vermiethen

zum 1. April eine Oberwohnung in Sedan an ruhige Bewohner. Preis 9 Mk. Näheres bei
Frau Ww. **Albers**, Bismarckstr. 18.

Zu vermiethen

zum 1. Mai eine kleine zweir. **Oberwohnung** mit Stall und Gartenland.
H. E. Neumann, Kopperh. Weg 10.

Zu vermiethen

zum 1. Mai **zwei Oberwohnungen** mit Keller, Stall und Gartenland.
Renken, Mariensiel.

Zu vermiethen

eine zweiräumige Oberwohnung.
A. Voß, Bant, Oldenb. Straße 37.

Zu vermiethen

zum 1. April oder später eine dreiräumige Wohnung.
Neubr., Mittelstr. 9, 1. Et.

Zu vermiethen

eine schöne dreiräumige Wohnung an kinderlose Leute zum 1. April.
Neue Wilhelmsh. Straße 46.

Mieth-Quittungsbücher

stets vorräthig in der
Exped. des Nordd. Volksbl.

Für Tischler

zu verkaufen eine Parthie **Ahornbretter** 4 cm stark bis zu 50 cm breit.
Schröder & Grahlmann, Schaar.

Hen, Stroh und Häcksel, sowie Kartoffeln

(magnum bonum) empfiehlt billigst
G. Decker, Kopperhörn Mühlenhof.

Gesucht

auf sof. ein kräft. Laufbursche.
Bant, Neue Wilh. Str. 16, 1 Tr. r.

Gesucht

per sofort ein junges Mädchen als **Kaufhaus J. Margoniner & Co.**

Gesucht

zum 1. oder 15. März ein Mädchen für den Vormittag. **J. Freudenthal Wittwe**, Neue Wilh. Straße 72.

Drucksachen aller Art

in geschmackvoller Ausführung liefert schnell und billig
Buchdruckerei von Paul Hug & Co.

Landesbibliothek Oldenburg

Waarenhaus **B. H. Bührmann.**

Einsegnungs-Anzüge

schwarz, blau, ein- und zweireihig.

Kammgarn-Cheviot . . 7,50, 10, 13, 16 Mk.
Diagonal-Kammgarn . 11,00, 15, 18, 21 Mk.
Tuchkammgarn, Satin, Corkscrew . 14,00, 19, 24, 28 Mk.

Hüte, Mützen, Stiefel, Strümpfe, sämmtliche Knaben-Wäsche, Oberhemden, Unterzeuge, Kravatten, Regenschirme 2c.

Ausweis der Oldenburgischen Landesbank

mit Filialen in Brake, Varel, Vechta und Wilhelmshaven

vom 28. Februar 1902.

Activa.

Kassenbestand	ℳ	314 304,68
Wechsel	„	9 065 748,78
Effekten	„	3 366 426,91
Conto-Corrent-Debitoren	„	7 896 410,62
Belehnungs-Conto	„	9 565 929,05
Bankgebäude und Safes-Anlagen	„	212 000,—
Nicht eingeforderte 60 Prz. des Aktien-Kapitals	„	1 800 000,—
Diverse	„	921 552,16
	ℳ	33 142 372,20

Passiva.

Aktien-Kapital			ℳ 3 000 000,—
Depositen:			
Regierungsgelder und Guthaben öffentlicher Kassen	ℳ	8 304 521,93	
Einlagen von Privaten	„	16 781 895,45	
„ auf Check-Conto	„	1 382 160,99	
			„ 26 468 578,37
Conto-Corrent-Creditoren			„ 1 919 459,90
Aufgerufene, noch nicht zur Einlösung gelangte Banknoten			„ 400,—
Reservefonds			„ 578 883,59
Diverse			„ 1 175 050,34
			ℳ 33 142 372,20

Wir vergüten bis auf Weiteres für Einlagen:
mit halbjähriger Kündigung
$^1/_2$ Proz. unter dem jeweiligen Diskontsatz der Deutschen Reichsbank, jedoch mindestens $2^1/_2$ Proz. und höchstens 4 Proz. jährlich.
mit kürzerer Kündigung und auf feste Termine $2^1/_2$—$3^1/_2$ Proz.
mit kurzer (14tägiger) Kündigung und auf Check-Conto 2 Proz.
Der Diskontsatz der Deutschen Reichsbank beträgt zur Zeit 3 Proz.

Oldenburgische Landesbank.

Merkel. tom Dieck.

Agentur in Jever: Herr **J. C. Kleiß.** Agentur in Hohenkirchen: Herr Aukt. **J. F. Detmers.**

Friedrichshof.

Sonntag den 2. März cr.:

Einmaliges Gastspiel

des „Schlierseer Bauerntheaters"

's Lieserl v. Schliersee

Volksstück mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Hans Neuert. — Einstudirt und in Szene gesetzt vom Königl. Bayer. Hofschauspieler Conrad Dreher.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze:

An der Abendkasse: Loge und Parquett Mk. 2.50, Sperrsitz Mk. 2.00, 1. Pl. Mk. 1.50, Gallerie 75 Pf.

Im Vorverkauf in der „Burg Hohenzollern" bis Abends 6 Uhr: Loge und Parquett Mk. 2.00, Sperrsitz 1.50, 1. Platz Mk. 1.00. Karten für 1. Platz sind auch im „Friedrichshof" zu haben. — Militär 1. Platz 75 Pf., Gallerie 40 Pf.

Zu diesem einmaligen, wirklich genußreichen Abend ladet freundlichst ein

Heinr. Scherbarth.

Bürger-Verein Neubremen.

Umständehalber findet die Versammlung am Sonnabend den 8. März statt.

Der Vorstand.

Wilhelmshav. Begräbnisskasse.

Die Kasse bietet unter den bekannten günstigen Bedingungen den Mitgliedern im Falle des Ablebens ein anständiges Trauergefolge nebst freiem Leichenwagen, sowie den Hinterbliebenen eine sofortige Beihilfe von 100 Mark baar.

Der Eintritt in die Kasse ist vom 17. bis vollendeten 25. Jahre ein unentgeltlicher, beträgt vom beginnenden 26. bis vollendeten 30. Jahre 1 Mk., vom 30. bis vollendeten 39. Jahre 3 Mk., und vom 40. bis vollendeten 45. Jahre 12 Mk., bei einem monatlichen Beitrage von 25 Pf.

Es ist gestattet, das Eintrittsgeld in Theilzahlung zu entrichten. Die Kasse hat zur Zeit einen Reservefonds von 6[illegible] Mk.

Alles Nähere bei Hrn. **Specht,** Werftstr. 3.

Frw. Feuerwehr Wilhelmshaven.

Montag den 3. März cr., Abends $8^1/_2$ Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokal.

— Tagesordnung: —
Die neuen Satzungen.
Abends 8 Uhr: Vorstandssitzung.

Das Kommando.

Dangastermoor.

Sonntag den 2. März cr.:

Großes Bockbier-Fest

und Einweihung des neuen Lokals.
Hierzu ladet freundlichst ein

Georg Buss.

Kartoffeln

100 Pfd. für 2,40 Mk., Scheffel 90 Pf., 5 Liter 20 Pf., empfiehlt

Johann Krieger, Neuende.

Sportpark Neuende.

Sonntag den 2. März cr.:

Musikalische Unterhaltung.

Zum Ausschank gelangen u. A.:

1. **Helle Biere:** Haake u. Co., Bremen, Berliner Weißbier, Grätzer Rauchbier;
2. **Dunkle Biere:** Original Arbock-Berlin, Bavaria-Bock-Altona, Salvatorbräu-, Klosterbräu-, Spatenbräu-München, Union-Bräu-Dortmund, Reichelbräu-Kulmbach, Weizen-Malzbier-Braunschweig, Pale Ale-London, Porter-London, Extra Stout-London.

Hochachtungsvoll

C. Kühl.

Otto Mäkelburg

Kunst- und Handelsgärtner, Mitscherlichstraße,

— **empfiehlt alle Sorten** —

Bäume, Sträucher, Palmen, blüh. Topfpflanzen

sowie Gemüse- und Blumensamen.

Daselbst kann sich ein **Lehrling** melden.

Gross-Ostiem.

Heute, Sonntag, den 2. März d. J., bei Gastwirth Flügel:

Unterhaltungs-Abend.

— **Gediegenes Programm!** —

Anfang 7 Uhr. Entree frei.

Empfehle zu billigsten Tagespreisen:

prima Nußkohlen

(Monopol, 1. Sorte),
ff. Anthracitkohlen, sowie große Steinkohlen-Briketts, beste Marke, Briketts G.R., prima Qualität, Zechen- und Gascoke und zerkleinertes Holz.

B. Sporreiter,

Tonndeich, Ulmenstr. 5.

Hühnerställe

fünf bis sechs Stück, **billig zu verkaufen. Siegm. Ott jun.,** Marktstraße 29a, 1. Etage.

Zur bevorstehenden Maskerade-Saison empfehle zu billigen Preisen

Maskeraden-Kostüme

in großer Auswahl von den einfachsten bis zu den großartigsten.

Frau **Reents,** Bant, Neue Wilhelmshavener Str. 17.

Photographisches Atelier Aug. Iwersen

Wilhelmshaven, Marktstr. 34,

Stadttheil Elsaß, Eing. Bahnhofstr., gegenüber dem Bahnhofshotel. Größtes und modernstes Atelier am Platze. — Saubere Arbeit.

Spezialität: Große Vereinsgruppen im Atelier.

Kümmelkäse

per Pfd. 20 Pf., empfiehlt

Johann Krieger, Neuende.

Zu verkaufen

zwei zweischläfige Bettstellen.
Grenzstraße 79, oben.

Verantwortlicher Redakteur: K. H. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

Landesbibliothek Oldenburg